





Beschreibung
des
Schulzischen
Münzkabinet.

Vierter Theil.

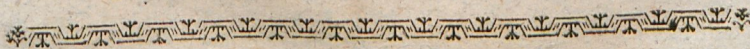
Entworfen
und mit kurzen Anmerkungen begleitet

von

Michael Gottlieb Agnethler,

der Weltweisheit und Arzneigelerheit Doctorn, berufenem Professor der Beredsamkeit, Altertümer und Poesie auf die Julius-Carlsuniversität, auch Mitgliede der Römischkaiserlichen Reichsacademie der Naturforscher.

Das nie ein Regen frist; worauf des Nordwinds Blasen
Vergebens stürmt und stößt; worauf der Zeitenlauf,
Der Jahre starkes Heer, ganz ohne Wirkung rasen.



H A L L E,

bey Johann Justinus Gebauer. 1751.

Gelehrter
Büchlein
A und B

...





Inhalt.

1. Allerhand ächte, und untergeschobene Denkmale
des Altertums " " S. 1
2. Barbarische oder nach einiger Meinung gothische
Münzen von Gold und Silber S. 4
3. Altarabische Silber und Kupfermünzen mit kufi-
scher Schrift " " " S. 4
4. Altteutsche silberne Solidi mittlerer Zeiten S. 9
5. Altteutsche silberne Blechmünzen mittlerer Zeiten
S. 12
6. Persische Silbermünzen " " S. 16
7. Sine:
) (2



7. Sinesische Kupfermünzen	=	=	=	=	S. 16
8. Türkische Münzen/ aus Silber, Kupfer und Blei					S. 17
9. Allerhand Münzen neuerer Zeiten.					
von Gold	=	=	=	=	S. 19
von Silber	=	=	=	=	S. 19
von Zinn	=	=	=	=	S. 39
von Kupfer	=	=	=	=	S. 41
von Blei	=	=	=	=	S. 51
von Leder	=	=	=	=	S. 52



Aller-



Allehand gröſtentheils nach dem Muſter verſchiedener Denkmale des Altertums, in neuern Zeiten ausgeprägte Münzen, neſt einigen römischen Ueberbleibſeln, welche nicht füglich der Reihe römischer Kaiſermünzen einverleibet werden können.



I.

AGnus POMPEIVS. Pompeji des Groſſen bloſſes und bärtiges Kopffstück, von der rechten Geſichtsſeite, um die Bruſt mit dem Paludament.

Die Rückſeite iſt ohne Bild und Umſchrift. Von Erz.

2. IVLIA Caii Caesaris Filia POMPEII VXor. Julia, Pompeji des Groſſen Gemalin, Kopffstück von der rechten Geſichtsſeite, um die Bruſt mit der Stola.

Die Rückſeite iſt ohne Bild und Umſchrift. Von Erz.

3. Ohne Umſchrift. Auguſti belorbertes Kopffstück, von der linken Geſichtsſeite.

Die Rückſeite iſt ohne Bild und Umſchrift. Von Zinn.

4. CAESAR DIVI Filius. Auguſti oder vielleicht, Caſarionis bloſſes Kopffstück, von der rechten Geſichtsſeite.

Die Rückſeite iſt ohne Bild und Umſchrift. Von Blei.

A

5. Aus

2241

2242

2243

2244



2274.
in n. 11.
CAMELIO
1794.
5. Augusti belorbertes Kopfstück, von der rechten Gesichtseite.

V CAMELIO im Abschnit. Camelius, Kaisers Augusti Leibarzt, sitzt zur rechten Seite linkwärts ganz nackend auf dem Stamm eines Delbaumes, wovon ein großer Ast sich über des Arztes Haupt linkwärts ausbreitet, und hält in beiden Händen einen Ballen; hinter ihm steht linkwärts unter dem Delbaum, eine Nachtule; vor ihm zur linken Seite sieht man einen Seulenus, oder abgehauenen Stamm eines Baums, über welchem ein aufgezplanzter geflügelter Schlangensab erscheint.

Ist eine der seltensten Münzen, welche Hr. D. Christian Rose aus diesem Münzcabinet vor zehn Jahren zu erst bekannt gemacht, in seiner medicinischen Probeschrift de Augusto contraria medicina curato von S. 12. 19 geschickt erleutert, auch derselben genaue Abbildung dem Titelblatt angeführter vortreflichen Schrift einverleibet hat; hiebey verdient uners sel. Hr. Prof. Schulze eben dieser Inauguraldissertation beigelegte Zuschrift verglichen zu werden.

2276.
6. Aulus VITELLIVS AVGVSTVS. Vitellii belorbertes Kopfstück, von der linken Gesichtseite.

Die Rückseite ist ohne Bild und Umschrift. Von Erz, 7 Loth.

Die römischen Signa oder Fanen, wurden vor Zeiten unter andern auch mit kleinen runden Schilden, worauf der Feldhern oder Kaiser Bildnisse erscheinen, ausgezieret: nach dergleichen einem unter Vitellii Regierung den Signis bestimmten und mit des Kaisers Bildnis bezeichneten Schild ist; ohnfehlbar diese saubere Kupferschibe verfertigt worden.

2275.
7. NERO CLAVDIVS CAESAR AVGVSTVS GERMANICVS Pontifex Maximus Tribunicia Potestate IMPERATOR CONSUL V PATER PATRIAE. Neronis belorbertes Kopfstück, von der rechten Gesichtseite.

NATVS ANTI ANNO CHRISTI XXXVII XVIII KALendas IANVARIi PATRE DOMITIO AENOBARBO MATRE AGRIPPINA CIVIVS OPE IMPERIVM ADEPTVS PRIMO QVINQVENNIO OPTIME SE GESSIT HINC STVRIS CAEDIVSQUE OMNIA MISCENS VRBEM INCENDIO VASTAVIT. CHRISTIANOS ETIAM PERSEQVVTVS MOX PESTE VRBEM VASTANTE MVLTISQUE PROVINCIIS DEFICIENTIBVS A SENATV HOSTIS DECLARATVS ROMA FVGIENS SE IPSVM OCCIDIT IN EOQVE PROGENIES CAESARVM DEFECIT ANNO CHRISTI LXVIII VIDVS IVNII. Dieses alles wird in 18 Zeilen gelesen, unter welchen die Anfangsbuchstaben von des geschickten gothaischen Stempelschneiders Christian Wermuths Name stehen; endlich ist in der Handschrift Neronis Walspruch ARTEM QVAEVIS TERRA ALIT zu lesen.

Hiebey können Johann Gottfried Hörsii augusti numism. S. 9. auch 13 verglichen werden.

8. Ein Bette, auf dem zwei unzüchtige Personen zusammen kommen, stehet in der Mitte.

V ist in der Mitte, und wird von einem Kranz umgeben. Von Blei. Diese nebst der nächstfolgenden gehören zu den unflätigen, anbey sehr seltenen Münzen, und werden von den Italiänern mit dem Namen Spindria belegt. Patin, Baudelot de Dairval, Kocher, Gottl. Kink und a. m. halten diese und ähnliche Münzen für Denkmale der Spintrien des Tiberii, von welchen Svetonius in des Tiberius Lebensgeschichte C. 43. also schreibt: *Secessu vero Capreenſi, etiam fellariam excogitavit, sedem arcanarum libicinium: in quam undique conquisiti puellarum & exoletorum greges, monſtroſique concubitus repertores, quos ſpintrias appellabat, triplici serie connexi; inuicem inceſtarunt se coram Ipſo, vt adſpectu deficientes libidines excitarent. Cubicula plurifariam diſpoſitis tabellis ac ſigillis laſciviffimarum picturarum & figurarum adornavit, reliqua. Dergleichen unflätige Bilder scheinen dem Baudelot de Dairval diesen und ähnlichen Münzen, womit Tiberius seiner unzüchtigen Duhler Schandthaten und mehr als viehische Handlungen belonet habe, einverleibet zu seyn; wovon es in seinem Buch de l'vtilité des voyages tom. 2, S. 331 also heist: On en trouve en effet de cet Empereur qui ont des figures laſcives d'un côté, & au revers de ces lettres numerales I, ou II, ou IV, ou X. & plus encore. Il y a bien de l'apparence que Tibere les fit faire pour les Saturnales de Capree, où ces Fêtes se celebroident sans doute avec plus d'impudence qu'ailleurs. C'étoit peut-être aussi pour récompenser les Acteurs de l'une ou l'autre Venus, ou pour désigner les rôles que chacun devoit exécuter dans ces comedies infames. Der unvergleichliche Freiherr Bzech. Spanheim hält diese und ähnliche Stücke vielmehr für seltene Ueberbleibsel zu den römischen öffentlichen und unflätigen Lustspielen mit unzüchtigen Bildern bezeichneter, auch unter das Volk häufig ausgebreiteter Münzen, welche höchstwahrscheinliche Meinung auf Marcialis 7stes epigr. des 8ten Buches sich gründet; also es, unter andern also heist:*

*Nunc veniunt subiris laſciva numismata nimbris,
nunc dat ſpectatas reſſera larga feras.*

Hieby sind zu vergleichen Spanheim de praest. & usu numism. dist. 3. Th. 2, S. 520: 523; Patins Svetonius S. 175 in der Anmerkung, ungleichen Kink. de vet. numism. pot. & qualit. cap. 3, S. 21.

9. Die Bilder der Vorderseite sind gleichen Inhalts.

XII stehet in der Mitte, und wird von einem Kranz umgeben.

Von Erz.

10. Ohne Umschrift. Hercules belorberbertes und bärtiges Kopfstück, von der rechten Gesichtseite, um die Schultern mit der Löwenhaut.

Ohne Umschrift. Hercules stehet zur linken Seite vorwärts, mit rechtswerts gekertem Angesicht, mit erhabener Rechten stüzet er sich an eine lange Keule, seine Linke aber, von der die Löwenhaut herabhängt, hat er auf seine Hüfte gesetzt; von der rechten Seite eilet ihm Lychas entgegen und trägt mit beiden Händen das von der Dejanira mit Nessi Blut bestrichene Hemde, welches den Hercules vergiftet, auch dessen Tod befördert haben sol; im Abschnitt stehet zur Linken rechtswerts ein

zum Fluge fertiger Adler, vor demselben sind die Buchstaben H und B an einander gefüget.

Von Erz, 3 Loth 1½ Qv.

H und B sind Anfangsbuchstaben von Herculis Bastiani Namen, welcher des geschickten italienischen Stempelschneiders Joh. Cavini Gehülfe war. Dieser sehr prächtige Medaillon ist so erhaben und fein ausgeprägt worden; auch befindet sich an demselben ein dem alten grünen Wost so ähnlicher Fünfs: daß beim ersten Anblick fast geübten Kennern der Ueberbleibsel des Altertums zu entscheiden schwer fallen mögte, ob derselbe den unverdächtigen Denkmalen des Altertums beigezälet zu werden verdiene, oder nicht? Hiebey kan Wolinets Verzeichniß cavinischer Münzen, welches Kink seiner *locubrat. de ver. numism. por. & qualit.* anhangsweise beigezälet hat, verglichen werden.

Barbarische und unbekante Münzen, welche von einigen für gothische Ueberbleibsel gehalten werden.

Von Gold.

II. Ein unbekantes belorbertes Kopfstück, von der rechten Gesichtsseite.

Ein Centaurus oder Menschenpferd, dessen Kopf mit einer sehr langen Mütze bedeckt ist, läuft rechtwerts; zur rechten Seite stehet, wie es scheint, ein Gebäude; zur linken Seite stehet man sieben Punkte, in zwey Reihen; oben ∇ ; unten vielleicht ein Köcher, nebst einen Bogen.

2¾ Kronen.

Von Silber.

12:33. Zwey und zwanzig merentheils nach dem Muster griechischer Münzen Philippi Alexandri M. Paters, auch anderer macedonischer Könige gleichen Namens, hohlu. unformlich ausgeprägte Silberstücke. 16 Loth, 1½ Qv.

Hiebey verdienen nachgelesen zu werden Ezech. Spanheim *de praest. & vta numism.* diff. 2. Th. 1 S. 112 seqq. auch diff 8 S. 555 seqq. Georg Wolfgang Wedels *exercitatio medico-philolog. dec. 9 exercit. 10. Andr. Morellii specim. rei nummar. antiq. S. 245 seqq. Ant. Augustini dialogi, nach Andr. Schotti Uebersetzung S. 109: 120, ingleichen Hrn. Joh. Jac. Gesners *numism. regg. Macedoniae S. 36.**

Ulltarabische Münzen, mit kufischer Schrift.

Von Silber.

34. Auf der Vorderseite stehet man in der Mitte eine kufische Insch ist in 3 Zeilen, welche zwey Umschriften umgeben. Die Inschrift lautet also (*):
Lā elāha, ella-lāho wāhh' doho, lā shārika lāho. d. i. Es ist kein Gott

*) Der Mangel an arabischen Schriften hat mich genöthiget sowohl In- als Umschriften dieser und folgender kufischen Ueberbleibsel, ingleichen den Inhalt einiger unten beschriebener persischen Münzen bloß mit lateinischen Buchstaben meinem Leser bekant zu machen.

Gott, als der einige Gott: er hat keinen Gehülfen. Die äußere Umschrift enthält einen Spruch aus des Korans 30ter Sure v. 3 u. 4, welcher folgenden Inhalt ist: Gottes Geschäfte ist es vorher, auch darnach: an dem Tag werden sich die Gläubigen freuen in der Hülfe Gottes. Die innere Umschrift lautet also: *Bismi-llahi dhoreba hádhfadderhamo bemadinati-ssalami, sénata thsamanen wa-meátajni.* d. i. Im Namen Gottes ist diese Münze in der Stadt des Friedens (zu Bagdad) im 208ten Jahr (der Hegire, oder mohammedanischen Zeitrechnung) ausgeprägt worden.

Auf der Rückseite steht in der Mitte in 4 Zeilen: *Lellahi. Mohhammadon rasulo-llabi.* d. i. Dem Gott. Mohammed ist Gottes Abgesandter. Die Umschrift ist aus der 6ten Sure des Korans, und lautet also: *Mohhammadon rasulo-llabi, arsalabo bel'hóda wadinii l'bbakki, lejodh'shérafo ala-ddini kollehi wálaw káreha-l'móschbrekijna.* d. i. Mohammed ist der Botschafter Gottes, der ihn gesendet hat mit dem rechten Weg und der wahren Religion, damit er sie über alle andere Religionen erheben und anselndlich machen mögte, wenn gleich diejenigen, welche Gott Bösen zugesellen, sie verabscheuen solten.

Ist eine sehr seltene, auch ohnfehlbar unter dem Chalifen *Al-Mamon*, *Raschidi* Sohn, im Jahr nach Christi Geburt 822, zu Bagdad ausgeprägte Silbermünze, mit welcher der berühmte greifswaldische Gelehrte, Hr. Prof. *Westphal* im Jahr 1740 unsern sel. Prof. *Schulze* beschenkt hat; In des *Georg Jac. Kehr* *monarchia asiatico-saracenicæ* sind 18 kuffische Münzen abgebildet, beschrieben auch sehr geschickt erleutert worden, mit deren keiner dieses wolaubehaltene Original vollkommen überein kömmt. Der Jesuit *Jobert* hält dafür, es seyen alle arabischen Münzen moderne Stücke, ihr Gepräge sehr elend, auch könten sie zu keiner rechten Seite was beitragen. Doch diese handgreifliche Vergehungen werden niemanden bekremden, der nur bedenket, das *Jobert* weder der arabischen Sprache, vielweniger aber der kuffischen Schreibart kundig gewesen; folglich hier wie ein Blinder von der Farbe urtheilen müssen. Hätte derselbe reiflich überlegt, das die römischen Münzen im 7ten Jahrhundert nach Christi Geburt aufhören, oder wenigstens so schlecht werden, das es solche aufzusuchen sich fast nicht der Mühe verlonet, an derselben Stelle aber diese, am Silbergehalt reiche, und sehr saubergeprägte altarabische Münzen treten, deren beim *Kehr* die gehente im Jahre der Hegire 127 oder nach Christi Geburt 746 ausgeprägt worden; nach *Elmacini* *hist. saracen.* S. 64 aber schon vom Jahr Christi 695 goldene Münzen mit arabischen Schriften bezeichnet worden sind, welche durch etliche Jahrhunderte lauffen, auch zu Erleuterung der orientalischen Historie und Erdkunde sehr nützlich sind: so würde er ganz gemis in Beurtheilung der Brauchbarkeit dieser Münzen sich behutsamer aufgeführt, auch für dieselben gehörige Achtung bezeiget haben. Eben dieser geschickte *Jesuit* berichtet uns, es habe in Frankreich der Hr. *de Court* aus arabischen Münzen, die er fleißig gesammelt, auch zu erleutern die Fertigkeit besessen, beimabe eine vollständige Seite der arabischen Chalifen zusammen gebracht; ingleichen das der P. du *Molinet* ohngefähr

für 60 Stück von dergleichen Münzen bey einander gehabt; und endlich auch, daß er selbst beim verstorbenen Carcavi eine schöne Anzahl arabischer Münzen gesehen habe. Hätte uns aber von allen diesen arabischen Münzen entweder der berühmte Carl Caro Conræ, oder ein anderer der arabischen Sprache und kufischen Schreibart kundiger Gelehrter nach dem angeführten vollkommenen Muster des sel. Keher, genaue Abbildungen, auch ausführliche Beschreibungen geliefert; so würde man ohnfelbar von da an, wo uns die Münzen der römischen Monarchie im Orient verlassen, einige Jahrhunderte mittlerer Zeiten mit einer neuen Sdierte belegen können, zu vielen neuen Entdeckungen würde die Bahn gebrochen seyn, auch hätte man vielleicht schon gewisse Hofnung die Münzen der mildern Zeiten bis auf die neuern und und unsere Zeiten in ununterbrochener Folge liefern zu können. Daher ist zu wünschen, daß man hinfüro die arabische Münzen nicht übersehen, oder gar damit zum Schmelztigel eilen mögte. Vermuthlich sind schon viele tausend Stücke zum unwiederbringlichen Schaden auf diese Art vernichtet worden. Im jablonskischen Bücher- und Münz Verzeichniß wird S. 426 angemerket, daß im Jahr 1654 bey Wollin in Pommern eine grosse Anzahl armenischer Münzen ausgeplüget aus davon viele verschmolzen worden. Es hat aber dieses Schicksal leider! altarabische Silbermünzen betroffen, wovon unten ein Stück, welches in der öffentlichen Vereisferung der jablonskischen Bücher- und Münzsamlung vor unserm sel. Prof. Schulze erkanden worden, beschrieben werden sol: folglich sind diese Münzen in bemeltem jablonskischen Bücherverzeichniß unrecht vor armenische Silberstücke angegeben worden. Im Verzeichniß des lysianischen Münzcabinet, welches, wie verlautet, der königsbergische Tribunalsrath Dr. Pauli käuflich sich zugeignet hat, steht S. 38: XIII numi argentei, prisca Arabum scriptura kufica insigniti, & a Monachis Al-Mansur, Harun Raschid, Al Mamou, aliisque, in metropolibus Chaldæae, Persiæ, Tran loxanae que cusi. Dieses alles scheint vom Verfasser des Nummophylacii *Lysiani* blos aus dem Titelblat der oben angezogenen keherischen Schrift, welche derselbe auch angeführt hat, abgeschrieben zu seyn. Hätte derselbe aber wenigstens angezeigt, ob diese 13 alt arabische Silbermünzen mit denen vom Keher bekanntgemachten vollkommen überein kämen, oder nicht? ingleichen ob solche sehr vergriffene oder wol conservirte Stücke seyen? so würde er sich die Liebhaber der Münzwissenschaft weit mehr, als durch eine so unbestimmte und mangelhafte Anzeige dieser Münzen, verbindlich gemacht haben. Indessen bin ich ihm recht großen Dank schuldig, daß derselbe sowohl diese vielen ganz unbekante Ueberbleibsel nicht auch, wie im berührten jablonskischen Münzverzeichniß geschieht, für armenische Münzen angegeben; als auch folgende zwo Stellen mit einer brauchbaren Anmerkung begleitet hat. *Erleutertes Preussen tom. 4 p. 823 sqq. Hamburgische Berichte 1732 S. 602. Man findet dergleichen Münzen zu weilen hie und da in Preussen, wohin sie der teutsche Orden aus Orient mits gebracht hat. Hiemit können noch verglichen werden Roberts science des medailles, der nürnbergischen Uebersetzung S. 216, ingleichen Worellii specimen rei nummar. antiquæ Taf. 23 S. 2301232.*

2987.

35. In der Mitte der Vorderseite erscheint in 3 Zeilen eine kufische Inschrift, von gleichem Inhalt mit der vorhergehenden. Diese Inschrift umgeben auch hier zwo Handschriften, worunter die äußere sehr vergriffen ist, doch aber auch aus des Korans zoster Sure genommen zu seyn scheint: in der inern Handschrift sind folgende arabische Worte: *Besmi-llahi dhoreba bāhāsa dder'hamo d. i. Im Namen Gottes ist ausgeprägt worden diese Münze. leserlich; das übrige aber von dieser Umschrift ist bis*

bis auf zwei Worte, welche ohnfehlbar anzeigen, diese Münze habe man im 300ten Jahr der Hegiere ausgeprägt, unleserlich.

Auf der Rückseite stehen 5 Zeilen kufischer Schrift, worunter die ste, so ohnfehlbar den Namen des Califen enthält und vielleicht: *Abh'mada bno Isma'ilo. d. i. des Achmer Sohn Ismael.* gelesen werden mus, gar zu sehr verblichen ist; die 4 ersten Zeilen, sind folgenden Inhalts: *Lellabi. Mohhammadon ras'ilo-llabi, Al-Moktâmeli billâbi. d. i. dem Gott. Mohammed ist der Abgesandte Gottes, der voll kommen (oder ganz) in Gott ist.* Die sehr beschädigte und fast ganz vergriffene Umschrift kömt, wie es scheint, mit der auf der Rückseite der vorhergehenden befindlichen Handschrift vollkommen überein.

Diese arabische Silbermünze ist um Ostern des Jahres 1739 in Glaucha von einem Bürger, der in seinem Garten graben lassen, gefunden worden. Sie hat in der Mitte einen starken Bruch, dessentwegen ein Goldschmied an dieselbe ein Dreh machen müßte, wodurch aber derselben Aufschriften sehr sind beschädigt worden. Es hat dafür der sel. Hr. Prof. Schulze an den vormaligen Besitzer, den ihm unser Hr. W. Koch zugewiesen, 1 Thaler und 4 Gr. bezahlet.

36. In der Mitte stehen 3 Zeilen, welche die kufische Inschrift der beiden vorhergehenden enthalten. Die Umschrift ist so sehr vergriffen, daß derselben Inhalt nicht mit Gewisheit angeben kan.

Auf der Rückseite wird in gleichvielen Zeilen gelesen *Mohhammadon ras'ilo-llabi. d. i. Mohammed der Abgesandte Gottes.* Diese Inschrift umgiebt eine Handschrift, welche aber vielleicht auch dem scharfsichtigsten unleserlich bleiben mögte.

Es scheint diese Münze mit derjenigen gleichen Inhalts zu seyn, welcher W. Kehe in seiner *monarchia asiarico-saracenicâ* die erste Stelle angewiesen hat. Dieselbe ist nebst der nächstfolgenden im Jahr 1740 unserm sel. Prof. Schulze vom ehemaligen Inspector des hiesigen Waisenhauses und Vorsteher der Buchhandlung, dem sel. Hr. Heinrich Topf verchret worden.

37. In der Mitte erscheinet in 4 Zeilen eine ganz vergriffene kufische Inschrift; welche zwei Umschriften umgeben, worunter die innere mir gleichfals unbekant ist; die äußere aber enthält ohnfehlbar den Spruch aus der 30ten Sure des Korans, welchen bey n. 34. angeführt habe.

Die Rückseite zieret eine kufische Inschrift von 6 Zeilen, die aber leider eben so sehr verblichen ist, als die Umschrift; wiewol diese mit der aus der 61ten Sure des Korans genommenen, auch bey n. 34. auf gezeichneten, vollkommen überein zu kommen scheint.

38. Auf der Vorderseite stehet in 3 Zeilen eine Inschrift, welche zwei Handschriften umgeben. Die Inschrift ist wie bey n. 34. in gleichen ent-

hält

hält die äussere Umschrift auch hier den oben angeführten Spruch der 30ten Sure des Korans; in der innern aber wird gelesen: *Bismi-llahi dhóreba haahsa- dderhamo ----- sénata arbaen vva- ihsamanina wa- meatájni.*
 d. i. Im Namen Gottes ist ausgeprägert worden diese Drachma
 im Jahr vier und achtzig und zweyhundert, oder im 284ten Jahr der Hegire.

Auf der Rückseite erscheint in 5 Zeilen eine größtentheils verblichene Inschrift, welche mit der bey n. 35 angeführten zwar nicht vollkommen übereinkömmt, doch aber ist hier wie dort, in den 3 ersten Zeilen ganz deutlich zu lesen: *Lellahi. Mohhammadon rasulo-llahi. Dem Gott. Mohammed der Abgesandte Gottes.* Die übrigen zwey Zeilen sind so sehr vergriffen, daß derselben Inhalt zu entdecken alle Hoffnung verloren zu seyn scheint. Diese Inschrift umgiebt eine Handschrift, welche zwar gleichfals sehr verblichen und fast ganz unleserlich ist: doch enthält sie ohnfehlbar auch den Spruch der 6ten Sure des Korans, welchen bey n. 34 dieser Schrift einverleibet habe.

Im Jahr 1740 beschenkte mit dieser Silbermünze unsern sel. Prof. Schulze der berühmte Königsbergische Gelehrte, Hr. M. Michael Lilienthal: es hat dieselbe in der Mitte von einem Schlag einen Bruch bekommen, auch ist sie daher sehr unleserlich.

2277. 39. Die kufische Inschrift der Vorderseite bestehet auch hier in 3 Zeilen, und enthält wie bey n. 34, 35, 36 und 38 die vornemste Glaubenslehre der Mohammedaner. In der Umschrift kann man zwar die 5 ersten Worte der innern Umschrift bey n. 38 noch mit genauer Noth errathen; allein das vornemste, nemlich die Jahrzal und die Stadt worin diese Münze geprägt worden, zu bestimmen, bin zum wenigsten ich unfähig.

Auf der Rückseite stehet gleichfals eine verblichene Inschrift von 3 Zeilen, in deren zweiten: *Mohhammadon rasulo-llahi* zu lesen ist, die übrigen 4. Zeilen, ingleichen die Umschrift, sind so sehr vergriffen, daß derselben Inhalt nicht angeben kan.

Diese altarabische Ueberbleibsel kömmt mit den vom M. Georg Jacob Kehr in oft belobter schönen Schrift beschriebenen, auch sehr ausführlich erläuterten kufischen; Münzen nicht überein.

Von Erz.

2283. 40. Eine auf beiden Seiten mit kufischer Schrift bezeichnete sehr dicke Kupfermünze; deren Inschriften zu erleutern geübtern Kennern überlassen mus.
 41. Eine auf ieder Seite mit 3 Zeilen merentheils den arabischen Buchstaben ähnlichen Schriften bezeichnete Kupfermünze; deren Inhalt zu entdecken alle Mühe vergeblich angewendet habe.

Alt

Altteutsche und zwar merentheils
brandenburgische Solidi.

31 Stück

42. † O I M P. um ein Creuz mit vier kleinen Kugeln.
. . . . I M I . . . um ein Thurmgebäude.

Hiebey verdienet die Abbildung einer fast vollkommen ähnlichen Münze in Joh. Peter von Ludewigs Einleitung zum teutschen Münzwesen mittlerer Zeiten S. 135 verglichen zu werden.

43. D. I G R A. R E X. um ein Creuz, in dessen 4 Winkeln O D D O.
A T E A H L H T. um ein Thurmgebäude.

Diese und nachfolgende Münze des Otto M. sind denjenigen, welche uns Herr Seeländer in seinen Schriften von teutschen Münzen mittlerer Zeiten S. 38 auf einer Kupfertafel zeigt, einigermassen ähnlich.

44. † A M † D I . I G. um ein Creuz, in dessen 4 Winkeln O D D O.
A T E A H L H T. um ein Thurmgebäude.

54. Ludewig Margraf von Brandenburg stehet vorwärts, mit einer Sturmhaube auf dem Haupte, in der Rechten hält er einen Pfeil, in der Linken einen Bogen.

In der Mitte erscheint ein mit einem Adlersflügel besetzter Helm, welchen ein Blumenkranz umgiebt.

Besiehe die Abbildung einer vollkommen ähnlichen Silbermünze in Seeländers Schriften von teutschen Münzen S. 38. bey n. 1.

46. Der Margraf stehet vorwärts, und hält in beiden seitwärts ausgestreckten Händen 2 Pfeile aufrecht.

L O D E V I C H. um einen geflügelten Helm.

47. Eine brandenburgische Münze gleichen Inhalts.

Besiehe Seeländers Schr. v. teutsch. Münzen, in angezogener Stelle bey n. 4; alwo der genaue Abriss ähnlicher Münzen befindlich ist.

48. Ein Churfürst von Brandenburg stehet vorwärts, und hält in beiden seitwärts ausgestreckten Händen Adlersflügel; unten stehen zu beiden Seiten 2 Schilde.

Ein doppelter Adler mit ausgebreiteten Flügeln.

Besiehe Wschentl. hantische Anzeigen num. 23 des 1735ten Jahres, alwo der ehemalige Kanzler dieser Universität Herr von Ludewig die Abbildung dieser und nächstfolgender Münze auf einem Kupferblat geliefert hat.

49. Der Churfürst von Brandenburg stehet vorwärts, und hält in der Rechten einen Spies, in der Linken aber das Churfürstschwert.

Ein rechtswärts fortschreitender Bär.

50. Der Churfürst stehet in einem langen Kleid vorwärts, in der Rechten mit einem Spies, in der Linken hält er das Churfürstschwert.

Die Rückseite ist ohne Bild.

B

51. Ein

51. Ein rechtwerts aufgerichteter Bär, mit einem Halsband, stehet auf seinen Hinterbeinen.

Die Rückseite ist ohne Bild.

52. Eine Münze gleichen Inhalts, in etwas vergriffen.
53. Der vorwärts stehende Margraf hält in beiden Händen Adlersflügel; unten stehen zu beiden Seiten zwey Schilde.

Das brandenburgische Kreuz, unten mit zwey Adlersflügeln.

Hieby sind zu vergleichen des Herrn von Ludewig reliq. manusc. tom. 7. S. 584. tab. 1. n. 47. 5.

54. Der Margraf, mit einem geflügelten Helm auf dem Haupte, furet in der Rechten ein Schwert, in der Linken ein Schild.

Drei Adlersflügel.

Besiehe die Abbildung in Ludewigs reliq. manusc. tom. 7. tab. 1. n. 28. 29.

55. Der Margraf stehet zwischen vier Herzschilden.

Sechs Stäbe machen eine Sternfigur, zwischen welchen eben so viele Kleeblätter zu sehen.

Besiehe den Kupferstich in des Hrn. von Ludewig reliq. manusc. tom. 7. tab. 1. n. 14. 15.

56. Der vorwärts auf einem Bogengebäude sitzende Margraf hält auf beiden seitwärts ausgestreckten Händen 2 Adler, mit gegeneinander gekertten Schnäbeln.

OTTO zwischen 3 mit Adlern bezeichneten dreieckichten Wappenschilden.

Besiehe den Abriß beim Hrn. von Ludewig in reliq. manusc. t. 7. t. 3. n. 75. 76.

57. Der Margraf stehet vorwärts, in der Rechten hält er ein Kreuz, in der Linken einen Spieß, oder eine Fane.

Zwey Thurmgebäude, zwischen welchen ein Lilienzepter, welcher sich spaltet und in zwei Kleeblätter endiget; unten ist noch ein Gebäude.

58. Der Margraf stehet vorwärts, zur rechten Seite erscheinet ein O.

Ein einföpfiger Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, auch rechtwerts gekertem Schnabel.

59. Der Margraf stehet vorwärts zwischen vier Blättern von vierblättrichtem Klee, mit seitwärts ausgestreckten Händen.

Zwey seitwärts stehende Adler, mit gegeneinander gekertten Schnäbeln, zwischen welchen eine Lilie gesehen wird.

Besiehe hiervon den Kupferstich in des Hrn. v. Ludewig reliq. manusc. t. 7. t. 7. n. 51. 52.

60. Der Margraf von beiden Seiten mit zwey Adlersflügeln.

Zwey Adler, zwischen welchen der brandenburgische Lilienzepter gesehen wird, stehen zu beiden Seiten gegeneinander.

Siehe v. Ludewigs reliq. manusc. t. 7. t. 3. n. 77. 78.

61. Der Marggraf sitzt vorwärts, mit seitwärts ausgestreckten Händen, in deren jeden er einen Lilien scepter fñret.
In der Mitte eine Rose, um welche sechs Kleeblättern zu sehen.
62. Der Marggraf stehet vorwärts zwischen zwey Blättern von vierblättern ricktem Klee, und hält in jeder Hand einen Adlersflügel.
Ein einbüschlicher Adler, mit ausgebreiteten Flügeln.
63. Der Marggraf stehet vorwärts, mit seitwärts ausgestreckten beiden Händen, zwischen vier Lilien.
Ein geflügelter Helm erscheint in der Mitte, und wird von einem Kranz umgeben.
64. Eine etwas vergriffene Münze, gleichen Inhaltes.
65. Der Marggraf stehet vorwärts, mit seitwärts ausgestreckten Händen, in seiner Rechten hält er eine Hellebarte, in der Linken aber einen Pfeil.
Ein Adler fliegt rechtwärts empor.
66. Der vorwärts in der Mitte stehende Marggraf fñret in jeder Hand eine Fane.
Die Rückseite ist in etwas vergriffen.
67. Der Marggraf stehet vorwärts, unter einem Bogengebäude, mit seitwärts erhabenen Händen, zu jeder Seite stehet ein Thurm.
Zwey nebeneinander gefetzte Adlersflügel, oder vielleicht ein doppelter Adler.
68. Der Marggraf reitet auf einem munterm Pferd rechtwärts, mit dem Schwert und einer Fane.
Sechs länglichrunde Schilde, oder Blätter, in einer Sternfigur.
69. Der Marggraf fñret in jeder Hand einen Lilien scepter.
Vier Lilien in einer Creuzfigur, zwischen welchen vier kleine Kugeln, oder Punkte erscheinen.
70. Eine Münze gleichen Inhaltes, ist in etwas vergriffen.
71. Der Marggraf fñret in der Rechten eine Fane, in der Linken einen Scepter, oder Spies.
Zwey sichelförmige Monden erschienen zwischen drey Sternen.
72. Der Marggraf stehet vorwärts zwischen zwey Lilien, und hält in seitwärts ausgestreckten Händen eben so viele Lilien empor.
Drey Cirkel, in welchen LVD. gelesen wird.
73. Der Marggraf stehet vorwärts in einem langen Kleide zwischen zwey Schilden, und fñret in beiden seitwärts ausgestreckten Händen 2 Adlersflügel.
Eine Creuzfigur von vier gegeneinander gestellten Pfeilen.
74. Der vorwärts stehende Marggraf fñret in der Rechten einen Pfeil oder Scepter, und in der Linken eine Fane oder einen Bogen.

- Vier länglichtrunde Schilde oder Blätter, in einer Kreuzfigur.
75. Der Margraf sitzt vorwärts über einem Bogengebäude, und führt in beiden seitwärts ausgestreckten Händen 2 Lilienscepter.
Ein Kreuz, so mit einer zierlichen Fassung umgeben ist.
76. Der Margraf steht vorwärts, in der Rechten führt er einen Pfeil, und in der Linken einen Bogen.
Fünf Sterne stehen in einer Cirkelfigur.
77. Der vorwärtsstehende Margraf, hält in der Rechten das Churfürstliche Schwert, in der Linken aber ein Schild.
Ein Bogengebäude, unter welchem ein Helm gesehen wird, hat an beiden Seiten zwey Thürme.
78. Eine Münze gleichen Inhalts, ist etwas vergriffen.
79. Der Margraf steht vorwärts, mit seitwärts ausgestreckten Händen, zwischen vier Herzschilden.
Ein großer Stern hat zwischen sechs Strahlen eben so viele Kleeblätter, oder Herzschilde.
80. 92. Dreizehen mit unbekanten Schriften bezeichnete Münzen, so größtentheils die Form und Größe der so genannten Regenbogenschifflein haben.

Teutsche Blech- oder Hohlmünzen mittlerer Zeiten.

93. Zwei neben einander gestellte Wappenschilde, in dem zur Rechten erscheint der Kopf des h. Stephani, und das zur Linken ist getheilet, vorne roth, hinten Silber; oben wird zwischen der Zahl 20 ein Kreuz gesehen.
Von dieser halberstädtischen Blechmünze hat Lenckfeld in antiquit. numar. halberstadt. tab. 5 n. 78 die genaue Abbildung geliefert, womit Olearii specieg. antiquit. tert. S. 9 n. 12. kan verglichen werden.
94. VVILLEBRANDVS PISCO. Ein Bischof sitzt auf einem Bogengebäude vorwärts, in seinem ordentlichen Ornat, mit der Mitra auf dem Kopf, dem Bischofsstab in der Rechten, und einem Kreuzstabe, welcher sich oben in ein Viereck endiget, in der Linken.
Diese und nächstfolgende beide magdeburgische Blechmünzen sind vor einigen Jahren zu Gersdorf nahe bey Magdeburg gefunden, und damit bin vom jüngern Herrn von Leyser gütigst beschenkt worden, wofür hiemit den schuldiaften Dank öffentlich abstatte; die Abbildung dieser Blechmünze steht in Joh. Georg Leuckfelds Fortsetzung der historischen Nachricht von raren Bracteatent einiger magdeburgischer Erzbischoffe tab. 1. n. 8.
95. MAVRI. Das vorwärts sehende Brustbild des h. Mauricius auf einem Bogengebäude hält in der Rechten ein aufgerichtetes Schwert, in der Linken aber einen Palmenzweig, um den Kopf mit einem Schein.

Hiebey

Hieby kan Leuckfelds angezogene Tafel n. 25 nachgesehen werden; also aber sowohl des h. Mauricii Name selet, als auch füret derselbe in der Linken, wie gewöhnlich, eine Fane.

96. Der gepanzerte Mauricius stehet vorwärts, in der Rechten hält er ein Schild, mit aufgesetztem Creuz, in welchem das gespaltene magdeburgische Stütswappen zu sehen, in der Linken aber seine Fane.

Beim Leuckfeld ist auf angeführter Taf. n. 30 eine vollkommen ähnliche Blechmünze abgebildet worden.

97. MVLHV. um einen gekrönten einbüschichten Adler, mit ausgebreiteten Flügeln und linkswärts gekertem Schnabel, unter welchem das mülhauische Wappen gesehen wird; oben erscheinet ein Stern.
In Christian Schlegels nummis antiq. isenacens. mulhusin. Taf. 1 n. 6 stehet die Abbildung.

98. MARTINI. Zwey ins Creuz gelegte Bischofsstäbe, zwischen welchen oben das maynzische Rad mit acht Speichen, unten das erfurthische mit sechs Speichen.

Der Abriß eines vollkommen ähnlichen Bracteaten kan in Seeländers Schriften von teutschen Münzen mürlerer Zeiten S. 73. n. 11 nachgesehen werden.

99. MARTINI. wird gelesen um ein Rad mit sechs Speichen.

Dieser Bracteate kömt mit Seeländers S. 63 n. 30 auf einer saubern Kupferplatte dem Zuschauer vorgelegtem Abriß einer ähnlichen Blechmünze nicht vollkommen überein; indem vom Creuz, welches auf der seeländerschen oben erscheint, auf dieser keine Spuren befindlich sind.

100. LAND. um das landsbergische Wappenschild; oben ein Creuz zwischen zwey Sternen.

Die Abbildung ähnlicher Blechmünzen haben Christian Schlegel in numis antiq. gorban. cygneis. S. 114 und Joh. Alex. Döderlin in commentat. hist. de numis Germaniae mediae Taf. 3 n. 47 geliefert.

101. Das landsbergische Wappenschild, oben mit einem rechtswärts aufgerichteten halben Löwen.

In Christ. Schlegels numis gorban. cygn. Taf. 4 ist ein ähnlicher Blechpennnis abgebildet worden.

102. Ein getheiltes Wappenschild, in welchem vorne ein linkswärts aufgerichteter Löwe, hinten die drey landsbergischen Balken; ganz oben ein Kleeblat. Besiehe die Abbildung auf eben angezogener Schlegelischen Taf. n. 44.

103. Das Sächsishe Mautenschild stehet in der Mitte; zu beiden Seiten der Buchstabe O.

Von ähnlichen Mautenspennigen stehet in Schlegels numis gorban. cygn. Taf. 4 n. 48 49, 50, 51 vier verschiedene Abbildungen.

104. Ein quadrirtes Wappenschild, in welchem das querfurtische und mansfeldische Wappen zweimal erscheinen; oben M; zu beiden Seiten eine Rose.

Der genaue Abriß einer vollkommen ähnlichen Blechmünze siehet in Christian Schlegels *epitola de numo comitis blackenurgensis* Taf. 1, n. 7.

105. Eine mansfeldische Blechmünze gleichen Inhalts, ohne Rosen.

106. Ein Wappenschild, in welchem ein rechtherts aufgerichter Löwe gesehen wird, siehet zwischen 7 und H; oben L. L.

Abbildungen ähnlicher Löwenpfennige können in Schlegels *nummis antiq. gothan. cygneis* Taf. 4 h. 36: 41 nachgesehen werden.

107. In der Mitte erscheint ein Rahlkopf, mit vollem Angesicht.

Wessen Angesicht auf dieser Blechmünze vorkomme, kan so wenig mit überwiegender Wahrscheinlichkeit bestimmen, als Joh. Alex. Döderlin in seiner *comment. historica de nummis Germaniae mediae* s. 87 S. 176 seinem Leser anzueigen gewußt, wen eigentlich ein ähnliches doch mit langen Hauptharen gezieres Kopfstück vorstelle; hiemit kan verglichen werden Christian Schlegels *dist. de nummis antiquis gothanis, cygneis, coburgensibus, vinariens.* & *merseburgensibus*. tab. 4 n. 62 : 71.

108. VILLEBRANDVS EPISCOP. Ein Bischof sitzt in seinem Ornat, mit der Mitra auf dem Kopf, vorwärts, in seiner Rechten hält er den Bischofsstab, in der Linken aber einen Kreuzstab, wie bey n. 94.

Diese und nächstfolgende magdeburgische Blechmünzen wurden mir verwichenes Jahr vom königl. preussischen hochbetrauten Kriegs- und Domainen Rath, Herrn von Leyser, gütigst verehret, wofür Seiner Hochwohlgebornen den ergebensten Dank öffentlich abzustatten nicht ermangeln wollen. Von jeder Sorte aller dieser und oben bey n. 94 auch 95 angeführten Blechmünzen ist vor einigen Jahren, zu Gersdorf, nahe bey Magdeburg eine erhebliche Anzahl entdeckt worden; dieses Original kömt mit derjenigen Abbildung fast vollkommen überein, welche uns Leuckfeld in seiner zweiten historischen Nachricht von einiger magdeburgischer Erzbischöffe raren Bracteaten auf der Kupferplatte bey n. 8 geliefert hat.

109. MAVRICIUS. Der h. Mauricius, dessen Haupt der heilige Glanz, oder i in Schein umgiebt, siehet im Panzer vorwärts, in seiner Rechten furet er eine Lanze, in der Linken aber seine mit einem Kreuz bezeichnete lang abhängende Fane; zur linken Seite unten O, oder ein Punkt.

In Leuckfelds Nachricht von raren Blechmünzen magdeburgischer Erzbischöffe siehet Taf. 4 n. 24 die genaue Abbildung eines vollkommen ähnlichen Bracteaten.

110. SANTS MAVRICIVSI (so). Des h. Mauricius, dessen Haupt ein Schein umgiebt, gepanzertes Brustbild erscheint vorwärts, über einem Bogengebäude, in der Rechten, wie es scheint, mit einer Lanze, in der Linken aber mit einem kurzen Regimentstab, dessen Obertheil einem Bugogany ähnlich ist.

Es ist diese eine sehr seltene Blechmünze, deren Abbildung und Beschreibung in den hiezu brauchbarsten Münzschriften vergeblich nachgeschlagen habe.

111. RODOLF. Ein Bischof sitzt auf einem Bogenstuhl vorwärts, in seinem Ornat, in der Rechten furet er den Bischofsstab, in seiner Linken aber die Mauriciusfane.

Leuck:

Leuckfeld hat in offangzoener Nachricht von magdeburgischen Blechmünzen seiner 4ten Taf. n. 14 die Abbildung eines fast vollkommen ähnlichen Bracteaten einverleiben lassen; nur ist daselbst des Bischofs Haupt mit einer zweigehörnten Bischofsmütze, oder der Schiffsmitze bedeckt, dagegen hier mit eine zugespitzten Mitra gezieret.

112. In der Mitte eines prächtigen Gebäudes mit 4 Thürmen, deren Spitzen sich in 4 Creuze endigen, erscheint das Brustbild eines vorwärtssehender Bischofs, welcher in der Rechten den Hirten- oder Bischofsstab, in der Linken aber einen Kreuzstab fület.

Es ist dieses gleichfals ein sehr seltener Blechmünze, wovon mir so wenig, als von den nächstfolgenden vier magdeburgischen Blechmünzen, die Abbildung und Beschreibung bekannt sind.

113. Des h. Mauricius Bruststück, dessen Haupt der heilige Glanz umgiebet, erscheint über einem Bogenstul, zwischen zwey langabhängenden Fanen, in der Mitte eines prächtigen Kirchengebäudes, über welchem 3 starke und zwischen denselben 2 schmälere Thürme gesehen werden.

Ist gleichfals eine seltene Bracteate, dessen Beschreibung und Abbildung weder beim Leuckfeld, noch in andern zur Erörterung der Münzen mittlerer Zeiten brauchbaren Schriften, so ich bey der Hand habe, befindlich sind.

114. Zwischen 2 zu beiden Seiten aufgeführten und oben mit Creuzen gezierten kleinen Thürmen, stehet ein Bischof vorwärts, im geistlichen Ornat, mit der Mitra auf dem Kopf, und fület in der Rechten den gekrümmten Schäfer- oder Bischofsstab, in seiner Linken aber die Mauriciusfane.

Auch diese und beide nächstfolgende silberne Blechmünzen mus wenigstens so lange zu den seltenen Bracteaten zälen, bis erfahren habe, daß solche von jemanden schon beschrie- ben und erörtert worden. Mir ist zwar nicht unbekant, daß Leuckfeld auf der ersten Tafel seiner magdeburgischen Blechmünzen n. 16. b. von einem fast ähnlichen Bracteaten, des magdeburgischen Erzbischofs Rudolf den Abriß geliefert hat: allein daselbst ist des Bischofs Haupt mit einer zweigehörnten Bischofsmütze gezieret; dagegen aber auf dieser und beiden folgenden mit einer zugespitzten Mitra bedeckt; ingleichen erscheint auf der leuckfeldischen über dem Thurm zur rechten Seite eine Kugel, und der zur linken Seite ist blos zugespitzt; auf diesen dreien wolaußbehaltenen Blechmünzen, aber wird über jedem Thurm ein Creuz gesehen.

115. Ist eine magdeburgische Blechmünze gleichen Inhalts, doch von ver- schiedenem Stempel.

116. Ist zwar auch von gleichem Inhalt, doch, wie es scheint, von verschiedenem Stempel.

117. Ein rechtswerts auf den Hinterfüßen fortschreitender Löwe, mit dreispaltigem Schwanz.

Ob diese und nächstfolgende Münze den bömischen, braunschweigischen, oder gar Henrici des Löwen Blechmünzen beizuzälen seyen; wil geübten Münzkennern zu bestimm- men überlassen.

118. Ein rechtwerts auf den Hinterfüßen fortschreitender Löwe, mit fünfsplätigem Schwanz.

Persische Silbermünzen.

119. Auf der Vorderseite wird in 5 Zeilen eine arabische Inschrift folgenden Inhalts gelesen: *Es ist kein Gott, als der Gott: Mohammed der Gesandte Gottes: Ali der Freund Gottes.*

Auf der Rückseite erscheinen 4 Zeilen, in der erstern ist der Name des persischen Schachs, welcher diese Münze ausprägen lassen: *Schach Valed*; auch stehet in dem nächstfolgenden: *ibn Husain*: doch! aber habe den Rest dieser Inschrift zu entdecken, ingleichen die ganz unten stehende Jahrsal ausfindig zu machen, alle Mühe vergeblich angewendet.

120. Auf der Vorderseite erscheint eine Inschrift gleichen Inhalts; welche eine sehr vergriffene und unleserliche Handschrift umgiebt.

Auf der Rückseite siehet man eine weitläufige Inschrift, wovon aber kein einziges Wort mit zuverlässiger Gewisheit angeben kan.

121. Auf der Vorderseite erscheint eine arabische Inschrift von 4 Zeilen, deren die beiden ersteren folgenden Inhalts sind: *Es ist kein Gott, als der Gott: Ali der Abgesandte Gottes.* Das übrige dieser vergriffenen Inschrift zu entdecken überlasse geschicktern und scharfsichtigern Kennern; besonders aber solchen, welchen das Glück besser aufbehaltene ähnliche Münzen vergönnet hat.

Die Inschrift der Rückseite ist so sehr abgenüzt und verblichen, daß derselben wahren Inhalt uns schwerlich jemand, es sey denn durch Vergleichung eines vollkommen ähnlichen, anbey scharf ausgeprägten Silberstückes, bekant machen mogte.

- 122/123. Zwo persische Silbermünzen, deren jede in Persien so viel, als bey uns ein Gulden gilt. Einzelne auf denselben vorkommende Worte lassen sich zwar mit einiger Warscheinlichkeit noch zur Noth entwickeln; doch hat der größte Theil der auf diesen beiden Münzen gar zu zierlich gerathenen Inschriften von mir sich nicht wollen lassen bekant machen.

Sinesische Kupfermünzen.

124. Auf der Vorderseite stehet oben und unten, auch zu beiden Seiten, in einer Kreuzfigur sinesische Schrift.

Auf der Rückseite erscheinen blos zu beiden Seiten dergleichen Characteres.

Diese

Diese Münze ist von der Größe eines Guldens, aus Messing, und in der Mitte mit einem viereckichten Loch, dergleichen wie an allen sinesischen Münzen, so auch an beiden nächstfolgenden bemerkt wird, versehen. Den miscellan. berlinensib. tom. 5 ist von S. 175 bis 184 P. S. Bayers gelehrte Abhandlung de re nummaria Sinorum einverleibet worden. Zu dieser Schrift hat der geschickte Hr. Verfasser auf 2 Kupferplatten 28 sinesische Münzen abbilden lassen, deren aber keine mit dieser und beiden folgenden vollkommen überein kömte.

125. Auf der Vorderseite siehet man auch hier, um das durch die Mitte geborte viereckichte Loch, oben und unten, auch zu beiden Seiten 4 sinesische Characteres.

Die Rückseite ist ganz ohne Schrift.

Diese und die nächstfolgende letztere sinesische Münze sind von der Größe eines Viergroßestücks.

126. Ist auf der Vorderseite gleichen Inhalts.

Auf der Rückseite erscheint bloß ein sinesischer Character, welcher xin gelesen wird, und die Zahl neune bedeutet.

In der angeführten lezenswürdigen bayerischen Abhandlung heist es S. 277 des sten Theils miscellanor berlinensib.: Aes omne Sineses ditribuunt in hoam rum, flavum cuprum seu orichalcum, hum rum, rubrum cuprum, & pe rum, album cuprum. Und dieses alles wird auch an diesen zen sinesischen Münzen wahrgenommen, worunter die erste, wie schon angezeigt habe, aus Messing, die zweite aber aus rothem Kupfer, und endlich die dritte von weißem Erz ist ausgemünzet worden.

Türkische Münzen.

Von Silber.

127. Auf der Vorderseite erscheint des Grossultans sehr zierlicher Namenszug; darunter stehet in zwö Zeilen türkischer Schriften: Geprägt zu Constantinopel; ganz unten erscheint die Jahrzahl 1143, welche aber ohnfehlbar fehlerhaft mus seyn angefeket worden, indem angezeigte Jahrzahl der Zegire eigentlich erst mit dem 1760sten Jahr nach Christi Geburt übereinkommen müste.

Auf der Rückseite erscheint in 4 Zeilen eine türkische Inschrift, deren Inhalt mit zuverlässiger Gewißheit anzugeben mich so wenig hinlänglich Fähigkeit rümen kan, so wenig mirs des Sultans Namenszug zu entwickeln möglich gewesen; indessen müste ich gewaltig geirret haben, wenn ein geborner Türke, oder ein der türkischen Sprache vollkommen fundiger Gelehrte aus dieser Inschrift mehr erzwingen wolte, als: Sultan von beiden festesten Erden, und Beherrscher beider Meere, Sultan der Sohn des Sultan.

Es ist diese Silbermünze ein Solota oder türkischer Gulden.

128. Des Sultans mit unbekannter Namenszug, um den verschiedene Stücken gesehen werden, erscheint in der Mitte; darunter stehen 300 Zeilen, welche gleichfalls bloß anzeigen, diese Münze sey zu Constantinopel ausgeprägt worden: ganz unten siehet man die türkische Jahrzahl 1110, welche ins 1732te Jahr der christlichen Zeitrechnung eintrifft.

Die Rückseite ist mit den obigen 4 Zeilen einer türkischen Inschrift bezeichnet.

Dieses Silberstück gilt bey den Türken einen halben Gulden.

129. Auf der Vorderseite siehet man auch hier den Namenszug des türkischen Kaisers.

Auf der Rückseite siehet eine türkische Inschrift folgenden Inhalts: Gepräger zu Constantinopel (im Jahr der Hegire) 11. 2. der Zeichner ist unleserlich.

Diese kleine Silbermünze wird bey den Türken Baral genant, deren 40 Stücke dem Wert eines türkischen Thalers gleich sind.

130. Auf der Vorderseite erscheint der Namenszug des Sultans wie oben.

Auf der Rückseite ist eine türkische Inschrift von folgendem Inhalt befindlich: Gepräger in Constantinopel 1110. oder nach der christlichen Zeitrechnung 1732.

Es ist dieses eine der kleinsten türkischen Scheidemünzen und füret bey den Türken den Namen Asper.

131. Noch ein türkischer Asper, auf einer Seite ohne Schrift.

Von Kupfer.

132. 133. Zwo türkische Kupfermünzen gleichen Inhalts, auch von gleicher Größe; auf der Vorderseite mit dem Namenszug des Grosssultans Soliman.

Die Rückseiten beider Münzen zieret eine Inschrift folgenden Inhalts: Ausgeprägt in Constantinopel 1099, nemlich nach der türkischen Zeitrechnung, welches mit dem 1721sten Jahr nach Christi Geburt übereinkömmt.

Von Blei.

134. Die Inschrift der Vorderseite ist folgenden Inhalts: Sultan Soliman Sohn des Ibraim Chan, dessen Reich beständig sey: Geprägt zu Constantinopel im Jahr 1099. d. i. 1721 nach Christi Geburt.

Eine türkische Inschrift von 4 Zeilen, welche bloß den oben bey n. 127 angeführten prächtigen Titel des türkischen Grosssultans enthält.

Diese türkische Münze ist von der Größe eines 2 Goldstücks.

Alles

Diese Münzsorte heist Grivennik, wie aus der Rückseite erhellet, und gilt so viel als 10 Copeiken.

161. ИЕТРЪ. II. ИМПЕРАТОРЪ ВЪСѢ ШРОЦЦИЪ КОРОНОВАНЪ ВМОСКВѢ. in fünf Zeilen; worüber die russische Kaiserkrone erscheinet.

КВЕСНАРОДЪ НОНРАДОСІИ. Auf einem in der Mitte stehenden und mit einem Kissen bedeckten Altar siehet man in der Mitte die russische Reichskrone, zur Rechten den Scepter, und zur Linken den Reichsapfel; ganz oben wird ein glänzendes Dreieck gesehen, welches die russischen Reichskleinodien bestrahlet; im Abschnitt 1728.

Siehey kan Hrn. Prof. Köhlers Numophyl. burckhard. S. 946 nachgesehen, auch das mit des Hrn. Prof. Joachim Groschencab. im dritten Sach Taf. 2. n. 17. verglichen werden.

162. Der russische Reichsadler mit beiden gekrönten Köpfen, zwischen welchen noch eine Krone erscheinet, führet in der rechten Klaue den Scepter, und in der Linken den Reichsapfel.

РРNBЕHНKB. Das heist GRIVENNIK, ist der Name dieser Münze, worüber durch 10 Punkte in 2 Reihen, die Anzahl der Copeiken, so viel sie gilt, angemerket worden; im Abschnitt die Farjal 1733.

In des Groschencab. drittem Sach tab. 2. n. 20 ist die Abbildung einer ähnlichen Silbermünze befindlich.

163. IOAHH. III. B. M. ИМЪ I. CAMOΔ: BCEPOC. Das belorbete Brustbild, von der rechten Gesichtseite, mit dem an einem Bande über die rechte Schulter vor der Brust herabhängenden St. Andreasorden; unten; C. II. B.

MOHETA ΠOΛTNHA. 1741. um den russischen zweitköpfigen und dreimal gekrönten Adler, welcher in der rechten Klaue den Scepter führet, und in der Linken den Reichsapfel; auf dessen Brust siehet man ein mit der St. Andreas ordenskerre umgebenes Schild, in welchem der gewafnete Ritter St. George nebst dem unter ihm liegenden Lindwurm erscheinet.

Ein halber Rubel des abgesetzten jungen Kaisers Ivan, oder Ioannis III. Weil die jetzige Kaiserin alsobald nach der großen Revolution alle mit dieses jungen Prinzen Name ausgeprägte Münzen bey Strafe in die Münze zu liefern befohlen: so ist leicht zu erachten, daß dieses Stück oben auch zu den raren Münzen zu zählen sey. Besiehe vollständ. Thalercab. S. 26, ingleichen des Groschencab. drit. Sach. S. 44.

164. IVLIVS III PONT. MAX. Das linkssehende Brustbild, mit geschornem Kopf und langen Bart, im päpstlichen Ornat.

BONONIA MATER STVDIORVM. Ein Löwe stehet rechtswärts auf den Hinterfüßen, und hält mit beiden Vorderfüßen eine aufgerichtete Fane.

Siehey kan verglichen werden Numophyl. molano-boehmerian. S. 289.

165. Das ungarische Patriarchenrethz, oben zwischen einem Stern und dem sichelförmigen Mond, unten zwischen zwey gekrönten und gegeneinander gekehrten Kopfstücken.

MONE-

MONETA REGIS SCLAVONIAE. Ein Hund oder Fuchs
 lauft rechtwerts; oben und unten ein Stern.

mit | Johannes II König in Ungarn hat die geheurater, daher ist Herrn D. Raudmanns
 Meinung, welcher hier der Königin Bildnis angetroffen haben wil, erweislich falsch; siehe
 Raudmanns namos singul. S. 98.

166. E. W. A. D. G. DVCS. SX. TV. L. MA. MIS. Das sächsische Wap-
 penschild mit der Raute; oben ein Stern.

GROSSVS. NOVVS. MARCH. MIS. A7. um das landsber-
 gische Wappenschild, in einem doppelten dreigespizten Umkreis; oben er-
 scheint auch hier ein Stern.

Die Abriße von diesem und nächstfolgendem Spitzgroßchen können in der Nachricht
 von sächsischen, thüringl. und meißnischen Groschen tab. 6, n. 51, und n. 57, nachge-
 sehen werden.

167. E. W. A. D. G. DVCS. SX. TV. L. MA. MIS. Das sächsische Wap-
 penschild, mit der Raute; oben ein Kreuz.

GROSSVS. NOVVS. MARCH. MIS. A8. um das lands-
 bergische Wappenschild, so mit einem dreigespizten doppelten Um-
 kreis umgeben ist; oben ein Kleeblatt.

168. FRID. EIE. IO. DVCS. SAXO. Des Churfürstens mit dem Chur-
 hut bedecktes Brustbild, hält in der Rechten das Churfürstentum; zwischen der
 Umschrift stehen Wappenschilder, oben das mit den Erzmarshalschwer-
 tern, zur Rechten das mit dem thüringischen Löwen, zur Linken das mit
 der Raute, und unten das Wappenschild mit dem meißner Löwen.

GROSSVS. NOVVS. ZWIGKAVIE. Der sächsisch gekrönte
 Helm zwischen der Jarzahl 1492.

Die genaue Abbildung dieses angehöreten zwickauer Zinsgroßchen kan in oft angefür-
 ter Nachricht von sächs. thüring. und meißnischen Groschen t. 7, n. 61. nachge-
 schlagen werden.

169. FRI. IO. GE. D. G. DVCCS SAXO. (so). Das churfürstliche Wap-
 penschild mit zwey kreuzweis übereinander gelegten und mit den Spizen
 aufwärts schräg gekerten Schwertern, welches der gekrönte Erzmarshals-
 helm bedeckt.

† GROSSVS NOVVS DVCVM SAXONI. Das gekentte
 herzoglich sächsische Rautenschild, mit dem gekrönten herzoglichen Helm.

Die Abbildung eines vollkommen ähnlichen Groschen kan in der Nachricht von Anknst,
 Gepräge, Gewicht und Werth der in Sachsen, Thüringen und Meissen gemünzten
 Groschen Taf. 8. n. 73 nachgesehen werden; also aber doch auf der Rückseite, oben in der
 Handschrift, stat des Kreuzes der römische Zalbuchsabe X oder ein Andreaskreuz er-
 scheint.

170. Ist gleichen Inhalts; nur wird sowol in der Umschrift der Vorderseite SAXON. anstat SAXO gelesen, als auch erscheint auf der Rückseite stat des Creuzes eine Rose zu Anfang der Handschrift, welche sich mit SAXON. endiget.
171. Ist gleichen Inhalts; doch die Umschriften der Vorder- und Rückseite endigen sich gleichfals mit SAXON. auch stehet in der Stelle des Creuzes der Buchstabe T.
172. Ist gleichen Inhalts; die Umschrift der Vorderseite endiget sich auch hier mit SAXON. der Rückseite aber mit SAXO; auch vertritt hier die Stelle des Creuzes eine Rose.
173. Ist gleichen Inhalts; die Umschriften der Vorder- und Rückseite endigen sich mit SAXONIE (so), auch wird hier in der Stelle des Creuzes, der römische Buchstabe X gesehn.
174. Ist gleichen Inhalts; die Umschriften der Vorder- und Rückseite endigen sich gleichfals mit SAXONIE, auch vertritt hier die Stelle des Creuzes ein Kleeblatt.
175. F. A. H. D. G. DVCS. SAX. TV. L. MAR. MS. Das churfürstliche Wappenschild mit den Erkmarschalschwertern in einem dreimalgespizten Umfang; oben ein Stern.

GROSSVS. NOVVS. DVCVM SAXONI. Ein getheiltes Wappenschild, in welchem vorne ein linkwärts aufgerichteter Löwe, hinten die landsbergischen Balken, wird mit einem dreimal gespizten Umkreis umgeben; oben ein Stern.

Dieser halbe Schwerdgeschen ist demjenigen am ähnlichsten, welcher in der Nachr. von sächs. thüring. u. meißnisch. Groschen tab. 8. n. 72 abgebildet worden.

176. Fo Fo So Di O GRACIA O TVRINGE O LANG. Ein Creuz, dessen vier Enden eben so vielen Lilien gleichen, um welches die Buchstaben CRV zusehen, an dem Orte aber wo X stehen sollte befindet, sich das landsbergische Wappenschild.

GROSSVS O MARCH O MISNENSIS. Der rechtswärts aufgerichtete meißner Löwe, hält zwischen den Vorderfüßen das landsbergische Wappenschild mit den drei Balken; oben siehet man eine Rose.

Diese Münze ist mir neulich von Herrn D. Lehmann, welcher solche zu Jüterbog in seinem Garten gefunden hat, aus Teschen in Oberschlesien zugesendet worden. Besiehe die Gründliche Nachricht von den in Sachsen, Thüringen und Meissen gemünzten Groschen Taf. 3. num. 23, und 27.

177. WODEIO GRACIAO TVRINGEO LANG. O+O. Ein Kreuz, dessen vier Enden vier Lilien gleichen, und in dessen 4 Winkeln die vier Buchstaben CRVX, in der Mitte aber das landsbergische Schild.

GROSSVS MARCHO MISNENSIS. Der rechtswärts aufgerichtete meißner Löwe, zwischen dessen Füßen ein kleines Andreascreuz gesehen wird; oben erscheint ein Kreuz.

Befiehe die Nachricht von den in Sachsen, Thüringen und Meissen gemünzten Groschen. Taf. 4. n. 34.

178. IOAN. ELEC. ET GEOR. FIERI FEC. F. Das gefenkte churfürstliche Wappenschild mit den Churschwertern, welches der gekrönte Erzmarfchalschhelm bedeckt.

GROSSVS NOVVS DVCVM SAXONI. Das gefenkte herzoglich sächsische Mautenschild, mit dem gekrönten herzoglichen Helm; oben zu Anfang der Handschrift ist ein Kleeblatt zu sehen.

Dieser Groschen kömt mit dem in der Nachricht von sächsischen, thüring. und meißnischen Groschen Taf. 8 n. 78. abgebildeten nicht vollkommen überein.

179. IOANNIS. FRIDERICVS. ELECTOR. DVX SAXONIE. FIERI. FECIT. ET ATIS SVAE. 32. Des Churfürsten bärtiges Brustbild im bloßen Haupte, mit vollem Angesicht, in einer rauchen Schaub, mit umgehanger Ordenskette, hält in der Rechten das Churschwert, in der Linken den Hut mit einer Plume; auf dem Halskragen ist zu lesen: X. REN. X. ALS. X. IN. X. EREN.

SPES. MEA. IN. DEO. EST. ANNO. NOSTRI. SALVATORIS. M. D. XXXV. um das Chursächsische Wappen. 5 Loth $\frac{2}{3}$ Ov.

Ist eine ungemein schöne Medaille, von ungewöhnlicher Größe, welche in des berühmten göttingischen Lehrers, Herrn. Prof. Köhlers Münzbelust. zweit. Theil vor dem Titelblatt sehr genau abgebildet und in Tenzels Saxonia numismat. lin. ernst. S. 86 hinlänglich erläutert worden.

180. FRIDERICVSSEN. DVX SAXIVL. CLIMONT. LIN. VIN. Das gekrönte Mautenschild, umgeben 2 Lorberzweige.

Auf der Rückseite steht eine Inschrift von 7 Zeilen folgenden Inhalts: NATVS I MARTI AN. 1596 Transit per medios hostes ad Culmina Coeli 19 AVG. AN. 1622.

181. IOHAN. GEORG. D. G. DVX SAX. IVL. CL. ET M. Ein getheiltes ovalrundes Schild, in einer zierlichen Einfassung, vorne mit den Erzmarfchalschwertern, hinten mit der Krone; ganz oben eine Rose.

SA. ROMANI IMP. ARCHIM. ETEL. Drey Wappenschilder; das zur Rechten führt das Wappen des Herzogtum Cleve, das zur Linken des Herzogtum Berg, zwischen denselben unten erscheint das Wappen.

Wappenschild vom Herzogtum Jülich; über diesen 3 Wappenschilden siehet man den Reichsapfel; oben zur Rechten das Münzzeichen den Schwanz; ganz oben in der Mitte 1624.

Die Abbildung eines fast vollkommen ähnlichen Groschen stehet in oft angeführter Nachricht von sächs. thüringischen und meißnischen Groschen Taf. II, n. 114.

182. Ist von gleichem Inhalt; nur endiget sich hier die Umschrift der Hauptseite mit C. ET M. auch siehet am Ende der Handschrift auf der Rückseite ET ELE. und anstat des Schwans erscheinen hier 2 creuzweis übereinander gelegte Bergmans Häckel, ingleichen ist anstat 1624 auf dieser Münze die Jahrzahl 1625, und endlich stehet auf der Rückseite unten zu beiden Seiten H. I. I.

183. Ist mit der nächstvorhergehenden gleichen Inhalts; nur endiget sich hier auf der Vorderseite die Umschrift mit C. E. M. auf der Rückseite mit ET EL.

184. D. G. IOH. CASI. DV. SAX. IVL. CLI. ET MO. Ein getheiltes und gespaltenes Wappenschild, nebst einen Mittelschild, in welchem die sächsische Balcken nebst der Krone, oder das herzoglich sächsische Wapen erscheint; im ersten Feld, oder vorne und oben siehet man die acht clevischen goldenen Lilienstäbe, vorne und unten den linkwärts auf den Hinterfüßen fortschreitenden herzoglich jüligischen Löwe; hinten und oben wird gesehen der auf seinen Hinterfüßen rechtwärts fortschreitende bergische Löwe, hinten und unten auch ein auf den Hinterfüßen rechtswerts fortschreitender und zum Streit fertige Löwe, vielleicht der meißnische; ganz oben der Reichsapfel, unten (3); zu beiden Seiten H. und R.

Auf der Rückseite wird in 6 Zeilen folgende Inschrift gelesen: NATVS 12 IVNII Ao. 1564 OBIT 16 IVLII. Ao. 1633. Die Umschrift lautet ELEN D NICHT SCHADT. WER TVGEND HAT. ganz oben eine Rose.

Hiebey kan verglichen werden Tenzels *Saxon. numism. lin. ernest. S. 301*, mit des Groschencab. 1stem Fach Taf. 3, n. 20.

185. D. G. IOHANN. ERNST. D. SAX. IVL. CLI. ET MO. In der Mitte erscheint das ovalrunde herzogl. sächsische Kroutenschild, mit einer zierlichen Einfassung; ganz oben hält ein Arm rechtswerts eine Sichel.

GOTT BESSERE DIE ZEIT VND LEVT. 1636. Ein Wappenschild, mit 4 Feldern, wie auf der Vorderseite des nächstvorhergehenden Groschen, doch ohne Mittelschild; ganz oben der Reichsapfel.

Auch hier können nachgesehen werden Tenzels *Saxon. numism. lin. ernest. S. 320*, ingleichen des sel. Hrn. Heinrich Dopfs 1stes Fach vom Groschencab. Taf. 3, n. 26, S. 31.

186. Ist gleichen Inhalts; nur endiget sich hier die Umschrift der Hauptseite mit IV. CL. ET MON. und auf der Rückseite wird stat 1636 die Jahrzahl 1637. gelesen.

187. D. G. WILHELM. DVX. SAX. GV. C. ET. MO. Der Reichsapfel er
scheinet in der Mitte, mit der Zahl 24.
Auf der Rückseite bestrahlt der Name Gottes IHS von oben folgende
Inscription von 5 Zeilen; VIN. AVL. COMBUSTAM 1618. REPAR. PAX.
1651.
188. W. H. Z. S. Ein Wappenschild, so die sächsischen Basen und Krone
füret, über welchem eine gekrönte Krone gesehen wird; unten 1652.
CONDITOR CONDITA CORONIDE CORONET. in vier
Zeilen, über welchen der strahlende Name Gottes IHS erscheint.
Eine alte merkwürdige weimarische Münze, durch deren Findung bey angefangenem
Bau des hiesigen Waisenhauses der damals betrubte Bauintpector im Glauben dergestalt ge-
stärket worden, daß obgleich es beim Anfang allerhand Schwierigkeiten setzte, er dennoch den
Bau noch in seiner Vollendung zu sehen zuversichtlich hofte; siehe Aug. Herm. Franckens
Fusstapfen S. 70.
189. IOHAN. GEORG. I. SAXON. DVX ET ELECT. Das Brustbild in
blosserem Haupte, von der rechten Gesichtseite, im Churbabit, füret in
der Rechten das Churschwert; ganz oben siehet man den Reichsapfel.
Auf der Rückseite wird in 8 Zeilen folgende Inscriptio gelesen NATVS
V. MART. AN. M. D. LXXXV. PIE OB DORMIVIT VIII. OCT. AN.
MDCLVI. PATER PATRIAE FELICISSIMVS. zuletzt stehet eine Eichel.
190. IOHAN. GEORG. II. D. G. DVX. SAX. IVL. CLIV. ET M. Das links
wärts sehende Brustbild im Churbabit, mit dem Churschwert in der Rech-
ten; ganz oben der Reichsapfel.
SAC. ROM. IMP. ARCHIMARS. ET ELECT. 1661. Ein mit ei-
nem ausgeholten Epikenschnit getheiltes Wappenschild, in welchem
vorne die Erzmarshalschwerter, hinten die sächsischen Basen nebst
dem Krantenkranz, und unten die clevischen Lilienstäbe erscheinen; un-
ter dem Schild C. R. oben zur Rechten eine Eichel.
- Ist ein Dichtaler; besuche Jacobs Sammlung rarer Thaler. S. 158.
191. PRO FIDE ET PATRIA. In der Mitte wird eine Epikenseule oder Py-
ramide gesehen, an derselben hängt oben ein mit der Chiffre I. G. Z. bezeich-
netes, und mit einem befiederten Helm bedecktes Schild; über dem Helm
erscheinet das herabwärts sehende Auge Gottes, und unten am Seulenfuß
erblickt man ein aufwärts sehendes Auge; unter dem Schilde liegen in der
Figur eines Andreascruizes übereinander zur Rechten ein mit der Spitze
niederwärts gekerter Degen, zur Linken ein aufwärts schräg stehender Palm-
zweig; neben der Pyramide wird zur Rechten in einer senkrecht stehenden
Zeile aufwärts gelesen: SVRSVM, und zur Linken liest man in einer nieder-
wärts senkrecht gehenden Zeile DEORSVM; zur rechten Seite schwebet ei-
ne

ne große Krone, über dem aufgeschlagenen Diebelbuch, in welchem zur Rechten die erhöhte eherne Schlange, zur Linken aber Christus unser Heiland am Kreuz erscheint; zur Linken Seite siehet man oben den Churhut, darunter die zwey kreuzweis gelegte und mit den Spizen aufwärts geferte Erzmarschalschwerter, deren mittlern Theil ein Lorbeer- oder Kautenfranz umgiebt: dieses alles bestrahlt von oben der allerheiligste Name des dreieinigten Gottes.

Auf der Rückseite erscheinet ganz oben zwischen der zwey Rosen Reichsapfel, worunter in 12 Zeilen folgende Inschrift gelesen wird: NVMM. INAVGVR. IN MEMOR. TEMPLI AD ARCEM MORITZBVRG. INSTITVTO SERENISS. D. D. IOHANNIS. GEORGII II. ELECT. SAX. EXSTRVCTI, CVSVS ET IPSA ELECTORIS MANV LAPIDI ANGLVARI IMPOSITVS D. I. NOVEMB. AO. M. DC. LXI.

ganz unten wird zwischen 2 Punkten eine Eichel gesehen. 4 Loth.

Tenzels *Saxoniæ numismaticæ* habe nicht bey der Hand, daher kan auch hier die Stelle nicht anzeigen, in der diese sehr grosse, sanber ausgeprägte, auch ansehnliche und seltene Medaille beschrieben, abgebildet und erläutert worden.

192. IO. GEORG. III. DVX SAX. I. C. M. ANG. & WESTPH. S. R. I. ARCHIM. & ELECTOR. um folgende Inschrift von 11 Zeilen: HEROS. DEFENSO. IMPER. A TVRCIS GALLIS Q. GLORIOSISSIMVS N. A. MDCXLVII. D. XX. IVN. A. DVODEC. ELECTORATVS FELICISSIMI INEVNTE TVBINGÆ OBIT A. MDCXCI. XII. SEPT. ganz unten I. K.

IEHOVA VEXILLVM MEVM. Zur rechten Seite gehet eine geharnischte Hand aus den Wolken, welche eine Fane linkswärts schräg hält, worinne strahlende Name Jehova. 1 Loth 2 ½ Qv.

Besiehe Tenzels *lin. alherr. S. 67.* Schlegels *Bibl. in nummis, S. 60.* Jacobs *Saml. rar. Thal. S. 162.* *Vollständ. Thalercab. S. 194.*

193. FRIDER. II. D. G. DVX SAXO GOTH. Das geharnischte Brustbild, von der rechten Gesichtseite.

GRATA REFORMATIONIS ECCLESIAE RECORDATIO. in fünf Zeilen; darunter zwischen zwey Linien: ESRAE VIII. 35; unter diesen: M. DCC XVII. D. 31. OCT. 1. 2. 7. 4 Loth.

In des sel. D. Ernst Salomon Cyprian *hilar. evangelic. ist* auf der 9ten Tafel n. 3 die genaue Abbildung geliefert worden, womit der 2te Th. *Nummoph. burckb. S. 67.* kan verglichen werden.

194. IN MEMORIAM CHRISTIANAE EBERHARDINAE REGINÆ POLON. ET ELECTRICIS SAXON. OPTIMAE PIEN.

PIENTISSIMAE. NAT. BYRVTHI A. 1671. D. 19. DEC. DENAT.
PREZSCH. A. 1727. D. 5. SEPT. in 11 Zeilen; ganz unten: I. G.
(2 gr.) S.

QVOT FOLIA. wird über einem in der Mitte stehenden Cypressenbaum
gelesen; zu beiden Seiten liegen zwei große Hauffen von Herzen mit der
Ueberschrift TOT CODA; ganz unten: LVGENT.

195. F. A. D. G. E. S. Das geharnischte Bruststück, von der rechten Gesichts-
seite.

DEFENDIT. Ein geharnischter Arm hält ein blosses Schwert mit
der Spitze aufwärts.

Ist eine fein ausgeprägte sehr kleine Silbermünze.

196. D. G. GEORG. ET ALBERT. MARCHION. BRAN. ET. SI. Zwei ge-
einander gestellte geharnischte Brustbilder, Georgs zur Rechten, mit
geschornem Kopf und starkem Bart, Albrechts zur Linken, von jüngerm An-
sehn, mit glatten Haaren, ohne Bart; darüber die Parzäl 1544.

SI DEVS PRO NOBIS QVIS CONTRA NOS. Ein Liliencruz,
in dessen Mitte ein kleines Schild, mit dem brandenb. Adler, und in
den vier Ecken so viel andere Wappen von Schlesien, dem Burgraf-
tum Nürnberg, Pommern und Zollern. 2 Loth.

Besize Jacobs Saml. rarer Thal. S. 184, Numoph. burckb. Th. 2, 118, Vollständ.
Thalercabin. S. 350.

197. FRIDER. III. D. G. M. BR. S. R. I. A. C. & EL. Das geharnischte
Brustbild, von der rechten Gesichtsseite, im Abschnit der Schulter: Schultz.
PRIMAS DAT CÆSARIS INSVLA LAVROS. Die belagerte
Befestigung Kaiserswerth; im Abschnit: EXPVGNATA $\frac{1}{2}$ Inn. 1689.
1 Loth 1 $\frac{1}{2}$ Qu.

Hiebei ist zu vergleichen Numoph. burckb. Th. 2 S. 377. "

198. FRIDERICVS III D. G. M. B. S. R. I. A. C. & E. Das geharnischte
und mit einem Fürstehut bedeckte Brustbild, von der rechten Gesichtsseite,
führt in seiner Rechten ein bloßes Schwert.

SVPREMVS DVX IN PRVSSIA 1698. Ein gekrönter Adler mit
rechtswerts gekertem offenem Schnabel, vorgeschlagener Zunge, aus-
gebreiteten Flügeln, Schwanz und Waffen, auf dessen Brust der Buch-
stabe F. erscheint; zu beiden Seiten 18, darunter S D.

199. FRIDERICVS BORVSSORVM REX SVPR. SILES. INF. DVX. Des
Königes geharnischtes Brustbild, von der rechten Gesichtsseite in blossen
Haupte.

IVSTO VICTORI. Schlesien übergiebt unter der Gestalt einer
knienden Weibsperson der königl. preussischen Majestät den schlesi-
schen

schen Fürstenhut. Im Abschnitt: FIDES SILES. INF. VRATIS. D.
XXXI. OCT. MDCCXLI. 1 Loth 1. Ov.

Die Abbildung kan entweder in Kundmanns Heimsach. Gott. tab. 2 n. 9, oder in den hall. wöchentl. Anzeig. von 1742, num. 2. nachgesehen werden.

200. AVGVSTVS HERTZOG, ZV BRAVNS. VND LVN. Das vorwärts-

sehende Brustbild, in blossem Haupte, mit einem Ueberschlag um den Hals.

ALLES MIT BEDACHT. stehet oben. Ein kleines Schiff wird oben mitten auf der See gesehen, in dessen Segel der Wind streichet; am Ufer steht ein großes Schiff, so vom Lande abstoßen wil; auf dem Ufer stehet ein Mann, der die rechte Hand empor hebt, mit dem Zeigefinger auf den Kopf weist, und sich bedenket, ob er sich auch mit darauf begeben solle; unten stehet IACTA EST ALEA. 2 Loth.

Die Abbildung und Beschreibung können in den hamburg. Remar. 1703. S. 41, nachgesehen, auch damit Jacobs Saml. rarer Thal. S. 208, Numoph. burckh. Th. 2, S. 809, ingleichen das Vollständ. Thaler cabin. S. 398 verglichen werden.

201. GEORGIVS SECVNDVS PRIMO BRVNSVICENSES TERRAE REPETIT. Das

belorberte Brustbild, von der linken Gesichtseite; ganz unten R. WAHL

NEC ASPERA TERRENT. steht oben; die äußere Umschrift lautet

VND DA DIE SONNE AVFGING LEVCHTETE DAS GANZE

GEBIRGE DA VON. IMACCAB. VI 39. Die waldigte Harzgegend

mit allerhand Bergwerkesgebäuden, ofnem Schacht, Schmelzhütten

u. s. w. dabey gegen die oben zur Rechten aufgehende Sonne das braunsch.

Lüneburg. Hof auf einem hohen Felsen springend gesehen wird; im Ab-

schnitt in 5 Zeilen VERVM ERAT HOC DICTVM REGIS: NON

ASPERA TERRENT. VERIVS HERCINIAM CVM VENIT ILLVD

ERIT. 3 Loth.

In des berühmten wolfenbüttelischen Gelehrten Hrn. D. Franc. Ernst Bruckmanns magnal. dei in loc. subterran. S. 25, kan die Abbildung und Beschreibung nachgesehen, auch damit Numph. burckh. Th. 2, S. 923 verglichen werden.

202. GABR. D. G. SA. R. IMP. ET TRANS. PRINCEPS. Das linkssehende

geharnischte Brustbild, in bloßem abgeschornen Kopf, füret in der Rechten

einen Scepter, oder vielmehr den ungarischen Buzogany; unten siehet

man in einem sehr kleinen runden Wappenschild eine aufgeblühete Lilie.

PAR. RE. HVN. DNS. SL. CO. OP. RATI. DVX. 1627. Ein am

Rand mit Schnitzwerk ausgezieretes quadriertes Wappenschild, mit einem

runden Mittelschild, welches ein geschlungener Drache formiret, und das

bechlemsche Familienwappen in sich fasset; in den 2 Vorderfeldern ers

scheinet das ungarische Wappen, oben das Patriarchenkreuz auf 3 ge-

krönten grünen Hügel, unten die 4 Ströme; in den beiden Hinterfeldern

siehet man das Wappen der 3en Nationen, in Siebenbürgen, oben die

Sonne

Sonne nebst dem halben Adler, unten den halben Mond und die sieben Castelle 3, 3, 1; die ungarische Krone bedeckt dieses quadrirte Wappenschild, neben welchem oben M u. C. gesehen wird. 4. Loth.

Die genaue Abbildung dieser ungemein schönen Klippe kan in Gottfr. Deverdeck's *Silesia numismatica* S. 496. n. 70. nachgesehen, auch damit Martin Schmeizels *Lebentzung gold- und silberner Münzen von Siebenbürgen* S. 73, ingleichen *Vollständ. Chalcocarb.* S. 566. verglichen werden.

203. GABRIEL D. G. SAC. RO. IM. ET TRA PRI. P. Das geharnischte Bruststück, im blossen Haupte, von der rechten Gesichtseite; ganz unten (24).

REG. HV. DN. SI. CO. AC. OP. RA. DVX. 1623. Ein vierfeldiges Wappenschild, nebst einem Mittelschild mit dem bethlenischen Stammwappen, wie auf der vorhergehenden Klippe; in beiden Vorderfeldern ist oben ein Adler zu sehen, welcher mit dem linken Fuß auf einem Hügel stehet, in der rechten Klaue hält er ein Herz empor, in welches er mit dem Schnabel hacket, unten mit ausgebreiteten Flügeln der schlesische Adler mit der Binde; im 3ten Feld oben zur Rechten die Sonne, darunter ein halber Adler, und im 4ten die sieben Castelle 2, 3, 2; unten zu beiden Seiten B. Z.

Der Abriß dieses geringhäftigen 24gers ist sowol in Deverdeck's *Silesia numism.* Taf. 24 n. 69, S. 496, als auch von mir in Schmeizels *Lebent. siebenbürg. Münzen* Taf. 5. n. 31. geliefert worden.

204. MONET. NOVA. Das ganze Bildnis Johannis des Täufers zwischen 2 Waldbäumen. Mit Mönchsschrift.

FLORENTIA. Eine Lilie.

205. S. M. VENET. ANDREAS. GRITI. DVX. Zur Rechten stehet der *Ev. Marcus* und hält eine Fane, welche der vor ihm kniende Doge angreift.

TIBI SOLI GLORIA. Christus stehet vorwärts, mit einem Schein um den Kopf, auf einem Fußgestelle, in der Linken mit dem Kreuz; unten P. L. Etwas über 1 $\frac{1}{2}$ Oo.

Besiehe *Numoph. molano-bochmerian.* part. 3, S. 907.

206. F. M. SIII. ET. REGE. EOS. 1715. Die Mutter Gottes sitzt in den Wolken vorwärts, und hält in der Rechten einen Scepter, auf der Linken aber das Christkind, nebst einer Kugel.

DVX. ET. GVB REIP. GENV. um ein Ankerkreuz, in dessen vier Winkeln vier Sterne erscheinen; oben ein kleines Kreuz.

207. CAROL. GVNTH. S.R.I. QVAT. COM. SCHWARTZB. E. H. D. A. S. L. L. C. CAP. WAL. ADM. um folgende Inschrift von 4 Seiten,

Zeilen, welche mit 2 grünen Zweigen eingefasset ist: *Iesu Christi Blat Mein Bestes Gut.*

Natus 8 Noue: Anno 1576. Obiit in Arce Cranichf. Sup. 24 Sep. An. 1630. Conder. Rudol. 1. Noue. An. Einsd. in 6 Zeilen.

In Heinrich Topfs istem Sach des Groschencab. Taf. 4 n 31 stehet die Abbildung eines ähnlichen Spruchgroschens.

208. DAVID CO. ET DO. I. MANSF. NOB. D. I. HEL. ET. SCHRA-
PL. Der streitende Ritter St. Georg mit einem blossen Schwert, zu
Pferde, unter welchem der Drache auf dem Rücken liegt.
BEL GOT. I ST. RATH. VND. THAT. in dreien Zeilen, über
dem mansfeldischen Wappenschild, neben welchem die Jarzal 16. 4,
und darunter G. M. 2 Loth

Ist einer von den so sehr berühmten abergläubischen Thalern; besiehe Kundmanns num.
sing. S. 38, Jacobs Saml. rarer Thal. S. 299, Kœlers numophyl. burckb. S. 170
Vollständ. Thalcab. S. 62.

209. IOHAN. GEORG. COM. ET DOM. IN MANS. NOB. D. I.
HELDRVNG. NATVS 1593. 10. MAL. DENATVS 1647. 19.
FEBR. POST. DIEM CONCORDIAE. in acht Zeilen.
DENNOCH. Der Reichsapfel mit 24.

Besiehe die genaue Abbildung in des Groschencabinets erstem Sach Taf. 2, n. 16
somit Schlegels bibl. in nummis S. 94 kan verglichen werden.

210. CHR. FRID. V. IOS T. CHR. GEB. GR. Z. S. K. R. W. U. H. In
der Mitte stehet in 5 Zeilen: 12 EINEN THALER FEIN SILB. I. I.
Gründler; ganz unten liegt zwischen der Jarzal 1725 ein Häckel.
GOTT SEEGNE U. ERHALTE VNSERE BERWERCK.
Eine Seele an deren Fus S gesehen wird, stehet in der Mitte, neben
derselben erscheint ein rechtwerts fortschreitender Hirsch.

211. ANNA MATE. VIRGĪS MARI. Anna stehet mit einem Schein
um ihren Kopf, und hält auf ihrem rechten Arm die Mariam, auf dem
linken das Christkind an ihrer Brust.

MONETA NOVA BRVNSWICG. 1537. Ein Wappen-
schild, auf welchem ein aufgerichteter fortschreitender Löwe.

Siehe Numoph. melano-boehmerian p. 3. S. 769.

212. CHRIS. 4 D. G. D. um die gekrönte Namensschre Christian des vierten
Königes in Dänemark; unten in einer Einfassung 16.

MO. NO. CI. GLVC. 23. Die Fortuna stehet vorwärts auf dem
Erdball und hält mit erhabener Rechten ein über ihrem Haupt bogenför-
mig ausgespannetes Segeltuch.

Ⓔ

Hieby

Hiebey kan *Oligeri Jacobii museum Christiani quinti, eeg. Daniae S. 82* nachgelesen werden.

213. AVE GRACIA MATER DEI. Die gekrönte und mit Stralen umgebene Muttergottes, hält in der Rechten einen Scepter, und mit der Linken das Christkind.

MON. NOVA HILDESEM. 1727. Ein Kreuz, auf welchem das vierfeldige Stadtzeichen. Mit alter Mönchsschrift.

Besiehe *Numoph. molen-bohmerian. p. 3 S. 847.*

214. ERNEST. LVDOV. D. G. LANDGRAV. HASSIAE. Das heftische Wappenschild, mit einer Krone bedeckt, zwischen der Jahrzahl 1717. 31. OCT.

VERBVM DOMINI MANET IN AETERNVM. um folgende Inschrift: IVBILÆVM SECVNDVMECCLESIAE LVTHER. in 4 Zeilen
Besiehe des vortreflichen göttingschen Gelehrten, *Hrn. Prof. Kölers numoph. burckl. S. 670.*

215. PHILIPPVS II. DVX STE. PO. Ein auf den Hinterfüßen rechtwerts stehender geflügelter Greif, hält in der Rechten ein bloßes Schwert, und in der Linken ein ofnes Buch.

CHRISTO. ET REIPVBL. Der Reichsapfel mit 24; oben 1615.
Hiebey können die *Samb. histor. Remarken von 1702 S. 121* nachgelesen werden.

216. MATTIAS ROM. IM. S. A. Der Reichsapfel mit 24. oben zu beiden Seiten 1615.

MON. EPISCOPAT. HALBE. um das Wappen.

Hiebey sind zu vergleichen *Leuckfelds antiquitat. nummar. halberstad. Taf. 9.*

217. IMPERIAL. CIVIT. LVBECENSIS. 1730. Der Stadt Lübeck Wappen, auf der Brust des Reichsadlers, mit unten angefügtem Wappen des damals regierenden Bürgermeisters.

CONFESS. EVANG. IN COM. AVG. EXHIBITAE. Eine Weibesperson stehet vorwärts und hält in der Rechten ein Kreuz über ihrer Schulter, in der Linken aber ein offenes Buch, in welchem: V. D. M. I. Æ. gelesen wird; von beiden Seiten stehet in drei Zeilen: SAC. SAE-CVLAR. SEC. 25. IVN.

218. Das magdeburgische Stadtwappen, eine Jungfer mit einem Kranz zwischen 2 Thürmen über dem Thor.

NECESSI. CARET LEGE. 1629. um eine Rose.

Die Abbildung einer ähnlichen magdeburgischen Nothmünze kan in *Leuckfelds antiq. magdeb. Taf. 3 n. 48* nachgesehen werden.

219. ECCLESIA NORICA IVBILANS. Eine Hand hebt von einem brennenden Licht einen Scheffel weg.

MARTINVS LVTHERVVS THEOLOGAR DOCTOR. in vier Zeilen.

Besiehe

Besiehe *Cyprians hilaria evangel. part. I. S. 682 n. p. III. S. 60* ingleichen *Hern Prof. Köhlers numophyl. burckb. S. 693.*

220. D. ROSTOEKKER STAD. GELT. um den rostockischen Greif.
NOB. SCVM. CHRISTE. MANETO. um folgende; Inschrift: 16
VFN REICHSTALER 1628. in 4 Zeilen.

221. STRALSVND. um das Stadtzeichen.
XVI SCHILLING. 1715. in 4 Zeilen.

Eine sehr rare Nothmünze. Als im Jahr 1715 Carl der zwölfte in Stralsand von Dänne-
marck, Preussen und Sachsen belagert wurde; war der Geldmangel in der
Stadt so groß, daß der König sein Silbergeschir in die Münze zu geben, und daraus für seine
in aller Gefahr und Dürftigkeit getreue Soldaten diese Geldsorten auszuprägen befohlen; hiebey
kan auch *Numophyl. molano-boehmerian. part. 3. S. 877* nachgesehen werden.

222. MONETA. ARGENTEA. WRATISLAVIENSIS. um ein
vierfeldiges Wappenschild, in dessen Mittelschild das Haupt Johannis
zu sehen; oben die Jahrzahl 1544.

ECCE VICIT. LEO. DE. TRIBV. IVDA. Ein rechtwerts
auf den Hinterfüßen fortschreitender gekrönter Löwe mit geblütem
Schwanz. 2 Loth.

Besiehe *Tenzels monatliche Unterredungen 1693 S. 371. Hamb. Remarken von
1705 S. 401. Deverdecks Silef. numisin. S. 756. Jacobs Saml. rater Thal. S. 317.
Schlegels biblia in nummis S. 434. ingleichen das Vollständ. Thalcab. S. 731.*

223. SIC FVLTA DVRABIT. Die schöne Stadt Erlangen liegt im
Prospect mit drei Thürmen, über dem mitlern schwebt der brandenburgische
gekrönte Adler, welcher in der rechten Klaue einen Scepter füret, nebst einem
Band, von dem ein grosser Schlüssel oder eine Quaste abhängt, mit der
linken Klaue hält er vor seiner Brust ein vierfeldiges Wappenschild nebst
einem Band mit 3 Schlüsseln; ganz oben ist der Name Jehova, wovon
Stralen durch eine Wolke durchbrechen.

HIS PRAESIDIIS TERQVE QVATERQVE BEATA.

Ein geöffneter prächtiger Tempel, in welchem unten zur Rechten die
Eusebie mit der Bibel, zur Linken aber die Gerechtigkeit nebst der Mi-
nerva stehen, welche auf das Bild des Durchlauchtigsten Stifters, so
ganz oben in der Mitte gesehen wird, hinweist; im Abschnit in 4 Zei-
len: ACADEMIA FRIDERICIANA FELICITER IN-
STAVRATA ERLANGAE d. IV. NOV. MDCCXLIII.
ganz unten P. P. Werner. 2. Loth.

Hieby kan Hr. D. C. J. Huts Nachricht von der Einweihung der Universität
Erlangen S. 33 nachgesehen werden.

224. FELICITAS. zur Rechten, SPES oben, DELICIAE zur Linken, SAECVLI unten. In einer bergigten Landschaft wird in der Ferne eine Stadt, vielleicht Erlangen, gesehen; vornher erscheinen auf dreien Hügeln drey Pyramiden oder Spitzseulen neben einander, deren Obertheil über die Wolken hinreichet; auf der zur Rechten, die ein Fürstenhut bedeckt, wird in einer senkrecht stehenden Zeile FRIDERICVS aufwärts gelesen; auf der zur Linken, die eine königliche Krone bedeckt, steht FR. SO. VII. endlich die mittlere etwas kleinere Pyramide, auf welcher auch ein kleiner Fürstenhut gesehen wird, ist mit CL. FR. SO. bezeichnet; diese drey Spitzseulen bestrahlt von oben ein heller Glanz; zur rechten Seite unten stehen die Anfangsbuchstaben von des geschickten Stempelschneiders P. P. Werners Name; im Abschnitt des lxxxliii. iii. NOV.

PERSTA. ATQVE. OBDVRA. PARS. INIMICA. CREPET. In der Mitte oben liegen ein Palm- und Lorberzweig übereinander, darunter wird in 5 Zeilen eine Inschrift folgenden Inhalts gelesen: ACADEMIAE FRIDERICIANAE PRIVILEGIA ERLANGAE PROMVLGATA.

Ist eine von denjenigen Silbermünzen, welche bey der feierlichen Einweihung der Friedrichsuniversität Erlangen unter das Volk ausgeworfen worden, wovon Hrn. C. F. Suts Schreiben von der Einweihung der Universität Erlangen S. 23 nachgesehen zu werden verdienet.

225. Der h. Hubertus hat seinen Jägerspies vor sich auf die Erde gelegt, und kniet mit aufgehobenen Händen im Walde für einem Hirsch, welcher zwischen dem Gerweih das Bild des gekreuzigten Heilandes föhret; zur Rechten stehet sein an einen Baum gebundenes Pferd, und zur Linken siehet man unten zwey Jagdhunde.

CAESARE SVBSCRIBENTE DIE III. NOV. MDCCXXIII. in vier Zeilen; über denselben hängt an einem Ring nebst dem Jagdhorn, eine Münze, welche mit dem h. Hubert, der für dem Kreuz, so zwischen dem Hirschgerweih aufgerichtet ist, kniend besetzt, bezeichnet ist.

Ein ungemeyn schönes Schaustück, so sich auf den S. Hubertsorden beziehet. Auf der Hauptseite wird dasjenige vorgestellt, was Sarius am 2ten November erzählt, altes es heißt; dem h. Hubertus seye, als er noch ein Heide war, der Herr Christus auf der Jagd zwischen einem Hirschgerweih erschienen, und ihn erinnert, er solle hingehen zu dem Bischof Lambert; und als er solches gethan, habe dieser ihn gar lieblich empfangen, in dem Glauben unterrichtet, und getauft. Hierauf seye er nach Rom gezogen, die heiligen Orte zu besuchen, da er ankam das inzwischen verstorbenen h. Lamberts zum Bischof verordnet worden. Daß aber der h. Hubertus daher in der römischen Kirche als Patron der Jäger angesehen werde, berichtet Molanus de SS natalibus Belgii: Venatores S. HVBERTVM, vt PATRONVM invocant. Satis notis de causis. Als es aber sich 1444 ereignete, daß Ger-

hard

Hard Herzog von Jülich, an dem 2ten November, welcher dem h. Hubertus feierlich begangen wird, wieder den Herzog Arnold von Geldern einen herrlichen Sieg bey Ravensberg in Westphalen erhalten: so sol er bei dieser Gelegenheit den S. Hubertsorden gestiftet haben. Es wurden die Mitglieder dieses Ordens die Gesellschaft S. Huberts genennet, und nur allein adelichen Personen darein aufgenommen. An der goldenen Kette, die ein jeder am Halse trug, hieng eine goldene Münze, darauf S. Hubert für dem Creutz unseres Heilandes, welches zwischen einem Hirschgeweih angerichtet ist, mit erhabenen Händen kniet. Dieser Ritterorden war nicht mehr gebräuchlich, als Churfürst und Pfalzgraf am Rhein, Johann Wilhelm, denselben 1709 erneuerte, und vielen Fürsten, Grafen und Herren verliehen, mit der milden Stiftung und Verordnung, daß ein jeder jährlich den zehenden Pfennig dessen, was einkommt, zum Unterhalt der Armen im Hospital, und bei dem Eintritt zu eben diesem Ende 100 Ducaten geben solle. Von der Veranlassung zur Erneuerung dieses Ordens, wie auch von dem Ordenshabit, siehe Philipp Bonanni Verzeichnis der geistlichen und weltlichen Ritterorden S. 56. womit, des ehemaligen Kanzlers dieser Universität, Herrn von Ludewig, diss. de different. iuris romani & germanici in venatu eiusg. regali zu vergleichen.

226. IOAN PET. de LVDEWIG SVEVVS FRIDERICIANAE CANCELLARIVS II. Das bloße rechtssehende Kopfstück, mit kurzen krausen Haaren; unter dem Abschnitt des Halses liest man: Ao. AETAT. LIII. DIE XV. AVG. MDCCXXXI. C. WERMVHT. f. c. PR. CAES.

HIS TVA VIVIT IMAGO. Ein erböfnetes prächtiger Bücherfaß, in dessen innerm Theil ein Münzcabinet zusehen; vornher liegen allerhand Codices, Diplomata, Briefe u. d. gl. mit der Ueberschrift: SEMPER TVA; im Abschnitt: TITVLO RES DIGNA SEPVLCHR. Ganz unten: C. S. W. welche ohnsfehlbar die Anfangsbuchstaben des Namens des Erfinders dieser Medaille, und vielleicht: C. Sigism. Witzleben. anzeigen sollen.

Besuche Hr. Fried. Christian Lessers besondere Münzen S. 181. Eine wichtige Feder hat auf des Herrn Kanzlers ähnlichen Kupferstich folgendes Epigramma aufgesetzt:

Wer Ciceronis Bild und Ludwigs Kupfer sieht,
Bekennet, daß sie sich an Wesen, und Gemüth

In ihren Schriften gleichen;

Und wunder, wer da wird den größten Ruhm erreichen!

227. FRID. HOFFMANN. REG PRVSS. CONS. INTIM. MEDICVS ET PROFESSOR. Unfers sel. Hofmanns Kopfstück von der rechten Gesichtseite; ganz unten der Name des Medailleur KOCH. Auf der Rückseite stehet in 14 Zeilen folgende Inschrift: NATVS HALAE MDCLX PATRE FRIDERICO ARCHIAT. SAX. PRIMVS IBI PROFESSOR IAM SENIOR ARTEM QVA AVGVSTISS. CAESARI REGIB. MVLTISQ. S. R. I. PRINCIPIB. PROFVIT PER XLIV. ANN. DO-

CVIT

CVIT. ET IN SYSTEMA RATIONALE REDEGIT.
 cl. lxxvii. Um diese Inschrift wird in der Handschrift gelesen:
 ADVERSA ET PHILOSOPHYM ET CHRISTIANVM
 PROBANT. 3 Loth.

Ist eine sehr sauber und erhaben ausgeprägte Medaille, wovon die hantischen wächertlichen Anzeigen von 1737. n. X. Lessers besondere Münzen S. 186, ingleichen Lessers Namoph. burckh. S. 640 nachgesehen zu werden verdienen.

228. DV SOLT DEINEN VATER VND DEINE MVTTTER
 EHREN AVF DAS DIRS WOHL GEHE wird in zwei Gesetzt
 tafeln gelesen.

WOL DEM DER FREVDE AN SEINEN KINDERN
 ERLEBT. In der Mitte stehet ein grosser fruchtbarer Baum zwischen zwei kleinern. Im Abschnit: DAS HILF HERR ZEBAOH.

Oben bey n. 137 ist ein vollkommen ähnliches Goldstück beschrieben worden.

229. HERR LEHRE VNS BETEN. Christus steht mit hocherbabenen
 Händen mitten unter seinen kniend betenden Jüngern.

VATER VNSER D. DV BIST IM HIMM. GEHEILGT
 WERDE DEIN NAM ZV KOMM D. REICH D. WILL
 GESCHE AVF ERDEN WIE IM HIMMEL VNSER TAGL.
 BROD GIB VNS HEVT V. VERGIB VNS VNSRE SCHVLD
 ALS AVCH WIR VERGEBN VNSERN SCHVLDIGERN FVHR
 VNS NICHT IN VERSVCHVNG SONDERN ERLOSE VNS
 V. VBEL DEN DEIN IST D. REICH V. D. KRAFT V. D.
 HEIL. IN EWIGK. AMEN. in 18 Zeilen. In der Handschrift
 stehet: WENN IHR BETET SO SPRECHT. LVC. XI.

Ist ein sehr sauberes Probstück eines ungemein feinen und ungewöhnlich kleinen
 Stempels.

230. WASSER GEIST VND BLVT. Christus am Creutz, aus dessen
 Seite und Nägelmalen, das Blutstromweise in einen Reich und eine
 Gieskanne fließet; ganz oben erscheinet der h. Geist in Gestalt einer
 Taube, von welchem ein Glanz das Creutz bestrahlet.

BRINGT VNS DIESES GVT. Unser Heiland mit seinem
 Creuze zur Rechten, und Gott der Vater mit einem Scepter zur Linken,
 sitzen über den Wolken; oben der heilige Geist; ganz unten G. F. N.

231. CHRISTVS EMANVEL. Die Bildseule unseres Heilandes stehet
 vorwärts mit aufgehobener Rechten, und trägt in der Linken den
 Reichsapfel.

DIES

DIES IST MEIN LIEBER SOHN. Christus stehet im Jordan bis über seine Knie, und wird vom Johannes getauft, oben erscheinet der h. Geist in einem hellen Glanz, unter dem Bilde einer schwebenden Taube; zur Linken Seite wird über einem Hügel ein Baum gesehen.

232. Abraham gehet auf göttlichen Befehl nebst seinem Sohn Isaac rechtwärts zu einem Opferherd; im Abschnitt: **ABRAM WIIIRT (so) ISAAC. GEN. XX.**

Unserm Zeiland hilft Simon unter einem großen Gefolge von gewaffneten Kriegsknechten sein Kreuz linkwärts nach Golgatha tragen; im Abschnitt: **EVANGEL. DON. (so) S. MAT. 27. 2 $\frac{1}{2}$ Dv.**

Ist eine angehörte Medaille, deren in Christian Schlegels biblia in nummis keine Meldung geschehen.

233. **IC. XC. M. O.** Die Mutter Gottes hält auf der Rechten das Christkind.

Fünf heilige Jungfern der griechischen Kirche, über welchen der h. Geist schwebet; im Abschnitt: 1704.

Dieses oben am Rand durchlöcherete Silberstückchen hat ohnfehlbar zu einem russischen Kosario gehört.

Von Zinn.

234. **CAROLVS VII. D. G. ROM. IMP. S. A. MARIA AMALIA D. G. ROM. AVG.** Die aneinander gefügte Brustbilder des Kaisers, so belorbert ist, und der Kaiserin, von der rechten Gesichtseite; unten: **VESTNER F.**

DIGNISSIMA MAIESTATIS ET GRATIAE ORNAMENTA. Zur Rechten stehet die Majestät unter dem Bild einer Weibsperson, mit belorbertem Haupte, welche ihre rechte Hand auf ein länglichtrundes Wappenschild stüzet, auf dem der gekrönte doppelte Kaiserliche Adler zu sehen ist; zur Linken stehet die Gnade ebenfalls unter dem Bilde einer Weibsperson mit belorbertem Haupte, und feret mit beiden Händen ein Horn des Ueberflusses um, aus welchem Geld nebst allerhand Früchten auf die Erde fallen; zwischen beiden stehet ein mit einem Kissen bedecktes Postament, auf dem die Kaiserkrone, ein Scepter, der Reichsapfel und das Reichschwert liegen **CORONATVS XII. TEBR. CORONATA VIII. MART. MDCCXLII.**

Ist eine ungemein schöne auch sehr erhaben und fein ausgeprägte Medaille.

235. **COELO NVMEN HABES. TERRAS REGINA TVETVR. SIC COELO ET TERRIS HVNGRAE TVTVS ERIS.**

wird

wird gelesen um eine prächtige und nach den besten Regeln der Baukunst ersommene Ehrenpforte, auf welcher in der Mitte über einem Altar das mit Strahlen umgebene doppelte ungarische Kreuz erscheint, worauf von oben aus den Wolken das Auge Gottes siehet; zur rechten Seite sitzt neben dem Altar die h. Maria vorwärts, deren Haupt gekrönt und mit einem Schein umgeben ist, in ihrer Rechten führt sie einen Scepter, mit der Linken aber hält sie auf ihrem Schoos das Christkind, dessen Haupt auch ein Schein umgibt; zur linken Seite neiget sich die vor dem Altar in einer devoten Stellung kniende Königin, welche die rechte Hand an ihre Brust geleeget, die Linke aber hinter sich ausgestrecket hat; am Fuß des Altars vor der Königin liegt die königliche Krone nebst dem Scepter; an dem Gesims der Ehrenpforte stehet: SVB CRUCE IAM GEMINA GEMINA EST PATRONA MARIA; durch den mitlern Bogen der Ehrenpforte siehet man in der Ferne ein prächtig aufgeführtes Flügelgebäude; vornher liegen zur Rechten linkwärts neben einander, oben ein Leopard unten ein Ochse, zur Linken aber rechtwärts, oben ein Schaaf unten ein Löwe, mit der Unterschrift in zween Zeilen: NEC SAEVOS METVENT ARMENTA LEONES.

REGNANTI MARIAE THERESIAE VT PRINCIPI SVAE
 VOTIS SE IVRATI OBSERTINERE DACI. In der Mitte erschei-
 net unter einem mit Hermelin gefütterten Wappenzelt, welches oben mit
 einem Fürstenhut bedeckt ist, das am Rand herum mit Schnitzwerk
 ausgezieret und durch einen gebogenen Epizenschnitt getheilte sieben-
 bürgische Wappenschild, in dessen erstem blauen Feld der halbe
 Adler, im zweitengleichfalls blau tingirten Feld Sonn und Mond,
 und im dritten goldenen Feld die sieben Castelle 1, 2, 1, 2, 1 zu sehen sind;
 unten am Fuß des Wappenschildes wird in einer zierlichen Einfassung ge-
 lesen: IN Ventore Libero Barone IOanne LAZAR DE GYALA kutha
 Tabulac Regiae Iudiciariae Assessore. 2 Loth 2½ Gr.

Die genaue Abbildung einer vollkommen ähnlichen, doch etwas größeren siebenbürgischen
 Huldigungsmedaille habe dem Titelblatt des sel. Hofr. Schmeizels Eleuterungsschrift
 über goldene und silberne Münzen von Siebenbürgen einverleibt, alwo auf der Vor-
 derseite unten auch der Name des geschickten Stempelschneiders befindlich ist, wovon aber auf
 diesem kleinen Schaustück keine Spuren vorkommen. Der Erfinder dieser sinnreichen Medaille
 ist der gelehrte Freiherr, und Präsident der Stände in Siebenbürgen, Hr. Joh. Lazar,
 welcher mit denen ehemals in Warburg, vom zeitige hochverdienten Herrn Kanzler der hiesi-
 gen Friedrichsuniversität, dem weltberühmten Freiherrn von Wolf, eingesammelten Schät-
 zen verschiedener Wissenschaften sich in kurzer Zeit um unser Vaterland so sehr verdient ge-
 macht hat, daß nachdem er vorher die wichtige Stelle eines Beisizers am Landgericht mit Rum
 bekleidet, derselbe nun schon von Thro. Kayserl. und Königlichen Majestäten, unserer
 halbreichsten Landesfürstin, zum Präsidenten der hohen Stände in Siebenbürgen aller-
 gnädigst ernennet worden. Von dieser Huldigungsmedaille sol in Siebenbürgen eine Beschrei-
 bung

hung zum Vorschein gekommen seyn, der mich aber meine dafigen guten Freunde noch nicht theilhaftig gemacht haben.

236. FRIDER. WILH. D. G. REX BORVSSIAE. EL. BR. Des Königes geharnischtes Brustbild mit dem Ordensband, von der rechten Gesichtseite; unten P. P. W.

GEHE IN EIN LAND DAS ICH DIR ZEIGEN
WILL. *Gen. XII v. 1.* Die königl. preußl. Majestät unter dem Bilde einer gekrönten Weibsperson, stehet zur linken Seite, mit rechthertem Angesicht, mit dem Zeigefinger ihrer Rechten weist sie auf sieben zur rechten Seite reisefertig stehende salzburger Emigranten und mit ihrer Linken stützet sie sich auf das königl. preußl. Wappenschild; ganz oben erscheint der stralende Name Jehova; im Abschnit: GÆD. DER SALZB. EMIGRANTEN. 1732. 2 Loth.

Ist eine vollkommenschöne Medaille.

237. שקל ושראף Ein felfchförmiges Rauchfas, von welchem der Rauch aufsteiget.

הקדרש הירושלים um einen Delzweig oder die fruchttrende Hüte des Aaron.

Als im Jahr 1742 auf der Herreise aus Siebenbürgen bis nach Görlitz in derselben Gesellschaft einiger Landsolente gekommen war, wurden meinen Reisefahrten bey Besichtigung des h. Grabes ähnliche zinnerne Münzen, mir aber das hier beschriebene Stück, mit der Versicherung, es seyen dieses nach einem unverdächtigen Original eines Sekels versertigte Stücke, mitgetheilet. Wenn aber derjenige Originalsekul eben so ausseheth, als diese nach demselben gebildete Stücke; so mus der Aufseher des h. Grabes entweder aus Unwissenheit geirret haben, oder uns alle hintergehen wollen; doch scheint mir das erstere wahrscheinlicher zu seyn, als das letztere. Hiebey kan des nie genug belobten Freiherrn, Ezech. Spanheim's unvergleichliches Werk de pract. & vsu numism. diss. 2, (auch diss. 6 Th. 1 S. 360 nachgelesen auch daselbst die Abbildung eines ähnlichen, gleichfalls untergeschobenen Sekels besichtiget werden; besiehe auch celeberr. viror. epist. numismaticas ad Zachar. Goezium S. 115.

Von Erz.

238. CAROLVS VI. D. G. ROM. IMP. HISP. REX. Das Bruststück, von der linken Gesichtseite; unten eine aufgeblühete Lilie.

ARCHID. AVST. DVX BVRG. C. FLAND. Z. C. 1712.
der mit der Kaiserkrone gekrönte Namenszug, nemlich drei in einander geschlungene C.

239. PHILIPP. IIII. REX. H. um das linkssehende Kopfstück.

MEDIOLANI DVX ET C. Eine gekrönte Schlange, welche ein nackendes Kind im Rachen hält.

240. CAROL. II. D. G. HISP. ET INDIAR. REX. Zur Rechten das österreichische, zur linken das burgundische, und unten das brabantische Wappenschild; oben eine Krone.

F

AR.

- ARCHID. AVS. DVX BVRG. BRAB. um das gekrönte
völlige spanische Wappen; zu beiden Seiten 1687.
Befiehe Numoph. *molano-boehmer*. p. 3. S. 25.
241. CAROLVS II. REX H. Das linkssehende Brustbild, in blossem Haupte,
mit dem goldenen Bliß auf der Brust.
MLNI DVX. in zwei Zeilen; oben eine Krone; alles wird von ei-
nem Lorberkranz umgeben.
242. CAROLVS III. REX. . . Das Brustbild, von der rechten Gesichts-
seite.
MLN DVX. in zwei Zeilen; oben eine Zackenkrone; alles umgiebt
eine Ordenskette.
243. GEORGIVS. II. REX. Das belorbete Bruststück, von der linken
Gesichtsseite.
BRITANNIA. Eine auf dem Erdball rechtwerts sitzende Weib-
person hält in ausgestreckter Rechten einen Oelzweig, und in erhabener
Linken einen langen Speiß, neben welchem ein aufwärts stehendes oval-
rundes und am Rand mit Schnitzwerk geziertes Wappenschild zu sehen;
im Abschnitt 1733.
Hierbey kan Numophyl. *molano-boehmer*. p. 3. S. 65 nachgesehen werden.
244. Ist gleichen Inhalts; auf der Rückseite im Abschnitt 1737.
245. L. XIII. ROY DE FR. ET DE NAV. 1695. Das Bruststück
von der rechten Gesichtsseite.
LIARD. DE FRANCE. in 3 Zeilen; darunter der Buchstabe
X zwischen drei Lilien.
Befiehe Numophyl. *molano-boehmerian*. p. 3. S. 77.
246. GVSTAVVS ADOLPH. D. G. SVEC. GOTH. VAN. REX
M.P.E. Das gekrönte vierfeldige königl. schwedische und gothische Wap-
penschild, im Mittelschild mit der Garbe, als dem Stammwappen.
MONETA NOVA CVPREA NICOPENS. MDCXXVIII.
um den gekrönten gekügelten, zum Streit bereiteten, auch rechtwerts
auf den Hinterfüßen fortschreitenden Greiß; zu beiden Seiten: 1. öR
2 Loth 1 Gv.
Ein thalerförmiges Kupferstück; befiehe Numoph. *molano-boehmer* p. 3. S. 119.
247. CHRISTINA D. G. SVE. GOT. WAN. REGINA ET PRI.
HAE. um das gekrönte vierfeldige königl. schwedische und gothische
Wappenschild, im Mittelschild erscheinet die Garbe, als das Stammwappen.
MONETANOVA CVPREA DALARENSIS. M.DC.
XLVII. Zwei Pfeile liegen in einer Kreuzfigur, mit aufwärts gekerten
Spitzen; oben eine Krone; zu beiden Seiten: 1. öR. 3 ½ Loth.
Auch hiebey kan Numophyl. *molano-boehmer*. p. 3. S. 120 nachgesehen werden.

248. CHRISTINA D. G. R. S. um den Buchstaben C, in welchem der Königin Stammwappen gesehen wird.
SOLIDVS CIVI. RIG. S. um das Wappenschild der Stadt Riga.
249. Eine königliche Krone schwebet in der Mitte; darunter 1715.
I. DALERS. M. in drey Zeilen.

Wegen dieser und nächstfolgender sauber ausgeprägten Nothmünzen, welche unter Carl dem Zwölften, von 1715 bis 1719 geschlagen worden, wurde der unglückselige Angeber derselben Baron von Görz, als der tapfere Carl im Jahr 1719 bey Friedrichshall in Norwegen geblieben war, auch die neue Königin Ulrica Eleonora die Regierung angetreten hatte, auf dem in eben diesem Jahr ausgeschriebenen Reichstag beschuldiget, und das Urtheil gefällt, daß er bey dem hohen Gericht durch Abschlagung des Hauptes vom Leben zum Tode gebracht, auch an dieser peinlichen Stätte begraben werden solte. Als derselbe zur Todesstraffe geführt worden, sol das erbitterte Volk ihm höhnisch zugerufen haben: Etko nu desstraffe geführt worden, sol das erbitterte Volk ihm höhnisch zugerufen haben: Etko nu flink och färdig, mer denen Weit och Wapen. Welche Worte von diesen Nothmünzen genommen sind, und so viel bedeuten: Bist du nun flink und fertig mit deinem Witz oder Verstand, und Waffen. Indessen werden, nach D. Joh. Christian Kundmanns Bericht, heut zu Tage diese Münzzeichen in Schweden in hohem Wert gehalten, auch sind viele derselben zum Andenken so trauriger Begebenheiten vergoldet in silberne oder goldene Trinkgeschirre eingesetzt worden; besiehe Kundmanns nammos singulares S. 48. u. 56.

250. PVBLICA FIDE. Das Königreich Schweden, als eine rechtwerts sitzende Weibsperson, die mit erhabener Rechten einen grünen Zweig empor hält, in ihrer Linken aber eine Lanze führt, neben welcher das aufrecht stehende königlich schwedische Wappenschild mit den 3 Kronen erscheint; im Abschnit 1716.

I. DALER S. M. in 3 Zeilen, wie oben.

Dieses götzliche Münzzeichen ist fast noch einmal so dick, als die nächst vorhergehende und alle folgende schwedische Nothmünzen, weswegen solches denn auch von den Schweden roicka langfran oder die dicke Jungfer ist genennet worden.

251. WETT OCH WAPEN. Ein gehelmter und geharnischter Kriegerheld steht vorwärts mit rechtwerts gekertem Angesicht, in ausgestreckter Rechten hält er einen blossen Dolch seitwärts, und führt am linken Arm das schwedische Wappenschild; im Abschnit 1717.

I. DALER S. M. steht in 3 Zeilen auf einem Schild, hinter dem ein Löwe mit offenem Rachen auch vorgeschlagener Zunge hervorget, und dasselbe mit beiden Vorderfüßen ganz oben angefaßt hat; zu beiden Seiten erscheinen neben demselben 4 seitwärts geknickte Säulen, nebst allerhand Waffen; ganz unten werden endlich auch 2 kreuzweis über einander gelegte Hörner des Ueberflusses gesehen, auf welchen dieses Schild ruhet.

252. Ist gleichen Inhalts; doch von verschiedenem Stempel.

253. FLINK OCH FARDIG. d. i. flink, oder tapfer, und fertig. Ein gehelmter und geharnischter Kriegesheld stehet, mit rechtwerts gekertem Angesicht, neben einem rechtwerts fortschreitenden grossen Löwen, über dessen Kopf er mit erhabener Rechten ein blosses Schwerdt empor hält, mit der Linken stüget er sich an seine Lanze; im Abschnit 1718.
I. DALER S. M. wie oben; in einer zierlichen Einfassung, zwischen 2 Hörnern des Ueberflusses, unter welchen zur Rechten eine gefenkte Fane, zur Linken eine seitwärts schräg liegende Standarte gesehen wird; darunter aber zu beiden Seiten 2 Helleparten nebst anderen Waffen erscheinen.
254. IVPITER. Jupiter stehet vorwärts im Göttermantel, in erhabener Rechten füret er seinen bestrahten Donnerkeil, und stüget seine Linke auf seine Hüfte; neben seinem rechten Fus stehet ein zum Fluge fertiger Adler vorwärts, mit linkwärts gekertem Schnabel; im Abschnit 1718.
I. DALER S. M. in 3 Zeilen, die ein Lorberkranz umgiebt, in welchem die Schwedischen Kronen gesehen werden, zwey zu beiden Seiten, die dritte unten.
255. SATVRNVS. Der Saturnus gehet im Göttermantel rechtwerts, auf seiner Rechten trägt er ein nackendes Knäblein, mit der Linken aber füret er über der linken Schulter seine Sense; im Abschnit 1718.
I. DALER S. M. in einer mit Schnitzwerk, auch 2 Lorber- und Palmzweigen geschmückte Einfassung.
256. MERCVRIVS. Der am Kopf und Füssen geflügelte eifertige Mercurius gehet linkwärts, mit rechtwerts gekertem Antlitz, in seiner Rechten füret er den geflügelten Schlangenstab; im Abschnit 1718.
I. DALER S. M. in einer zierlich geschnitten Einfassung.
257. MARS. Der gehelmte und geharnischte Kriegesgott Mars stehet vorwärts, mit rechtwerts gekertem Antlitz, mit erhabener Rechten stüget er sich an seine Lanze, und füret am linken Arm sein Schild; im Abschnit 1718.
I. DALER S. M. in einer sauber ausgeschnitten auch oben gekrönten Einfassung.
258. PHOEBVS. Phoebus stehet vorwärts in einem hellen Glanz, mit beslorbertem Haupte, in seiner Rechten füret er einen Scepter, auf dessen Spitze die Sonne erscheint, und in der Linken den Lorberzweig; im Abschnit 1718.
I. DALER S. M. in einer veränderten künstlich geschnitten Einfassung.

259. Zoppet. Eine trostlose Weibsperson stehet vortwärts, in kläglicher Stellung, mit himmelwärts gerichtetem Angesicht und gefalteten Händen, hinter welcher der umgestürzte Hoffungsanker auf der Erde liegt; im Abschnitt 1719.

I. DALER S. M. in einer abermals veränderten geschnittenen Einfassung.

260. V. E. R. S. über den 3 schwedischen Kronen; unten: 1719.

Das gekrönte dalarenische Wappenschild; zu beiden Seiten I. ÖR. darunter K. M.

Besiehe Numophyl. *molano-boehmer*. p. 3 S. 117.

261. F. R. S. über den schwedischen Kronen; ganz unten; 1724.

Ein Wappenschild, welches zwei Pfeile, mit aufwärts gekerten Spitzen, in einer Kreuzfigur füret; oben die schwedische Krone; zu beiden Seiten: I. ÖR. K. M.

262. IOAN. CAS. REX. Das belorberte Kopfstück, von der rechten Gesichtseite; unten: T. L. B.

SOLI MAG. DVC. LIT. 1661. Der rechtwärts gekerte geharnischte litthauische Reuter mit blossem Schwert, oben eine Krone.

Besiehe Numophyl. *molano-boehmerian*. p. 3 S. 96.

263. IOAN. CAS. REX. Das belorberte Kopfstück, von gleicher Gesichtseite; unten T. L. B.

SOLID. REG. POLO. 168. Der Polnische gekrönte Adler, mit ausgebreiteten Flügeln, Schwanz und Waffen.

Besiehe Numophyl. *molano-boehmerian*. in eben angezogener Stelle.

264. AVGVSTVS III REX POLON. M. D. LITT. DVX ET ELECTOR SAXON. 1733. I. NOV. Diese Inschrift besteht aus neun Zeilen, welche von oben der Name Gottes bestralet; die Umschrift lautet also: GOTT GEB FRIED IN VNERN LANDE.

GLÜCK VND HEIL ZV ALLEM STANDE. Das oben gekrönte, zu beiden Seiten mit 2 Palmzweigen umgebene, vierfeldige polnische und litthauische Wappenschild, mit einem getheilten Herzchild, welches das chursächsische Wappen füret, und mit dem Churhut bedeckt ist; unten zu beiden Seiten C. W. sind die Anfangsbuchstaben von des geschickten Stempelschneiders Christian Wermuth Name.

Von diesem und folgenden 3 Schaustücken sol, wie mich mein werter Freund, der hiesige geschickte Rechtsgelehrte, auch sehr geübte Münzkener, Hr. D. und Prof. Joachim Neulig

versichert hat, in einem der folgenden Bücher des Groschencabinetes ausführlich gehandelt werden.

265. AVGVSTVS III. Das besorberte Kopfstück, von der rechten Gesichtseite; waren in einem Kranz C. WERMVTH.
PAX PAX DICENTES ET TAMEN NVLLA PAX. IER. VI. 14. um folgende Inschrift 2 SCHAV PFENNIG GROSCHEN. FIAT IVSTITIA AVT PEREAT MVNDVS. in 9 Zeilen.
266. IN PACE ET BELLO TRIVMPHAVNDVS. Der geharnischte König stehet mit besorbertem Haupte und rechtwerts gekertem Angesicht, im Paludament, vorwärts in ausgestreckter Rechten führt er ein bloßes Schwert, und hält in der Linken eine Kette, von welcher ein Herz, so mit INR bezeichnet ist, hängt.
Die Rückseite ist gleichen Inhalts mit der vorigen.
267. O PAX INNOCENS CONFVSVS INOPINATVS TVRCARVM INTRICATVS GALLICVS D. I. SEPT. 1739. ist eine Inschrift von 10 Zeilen.
Die Rückseite kömmt mit beiden vorhergehenden überein.
268. CZAR PETER ALEXIWITSCH, mit russischer Schrift. Der mit seiner Lanze gewaffnete Ritter St. Georg reitet linkwärts spornstreichs.
POWELITEL WSAE ROSIY. Das heist: Befelshaber von ganz Rußland. In der Mitte stehet in 3 Zeilen KOPENKA. nebst russischen Zalbuchstaben, welche das Jahr 1710 anzeigen.
269. Um den gewaffneten und linkwärts spornstreichs reitenden Ritter St. Georg ist eine Handschrift, so aber größtentheils vergriffen und unleserlich ist. In der Mitte stehet KOPENKA. und mit russischen Zalbuchstaben die Jahrzahl 1712.
270. 1724 oben; ГОДА unten; in der Mitte reitet der Ritter St. Georg mit seiner Lanze linkwärts.
KOPENKA wird in der Mitte in einer Zeile gelesen. d. i. Ein Copei Ken.
271. Der dreimal gekrönte russische Reichsadler mit ausgebreiteten Flügeln, Schweif und Waffen, führt in der rechten Klaue einen Scepter und in der linken den Reichsapfel; um denselben stehen 5 große Punkte, so den Wert dieser Münze anzeigen.
ПАТБ. КОПБ. ЕКБ. 1727 ГОДА. Dieses steht in einer Kreuzfigur, und bedeuert ein Fünfcopfekenstück, so im Jahr 1727 ausgeprägt worden.

272. Der dreimal gekrönte russische Reichsadler mit ausgebreiteten Flügeln, Schwanz und Waffen, mit dem Scepter und Reichsapfel, wie oben.
 ДЕНГА. im Abschnit 1734; alles umgiebt eine zierliche Einfassung, welche auf 2 unten creuzweis übereinander gelegten Palmzweigen ruhet.
 ДЕНГА oder Denga, heist ein halber Kopeiken.
273. Der dreimal gekrönte russische Reichsadler, mit dem Scepter und Reichsapfel wie oben.
 ПОЛЪВКА. 1735 in 3 Zeilen, welche eine zierliche Einfassung umgiebt.
 ПОЛЪВКА. d. i. Poluschka, und so heist der 4te Theil eines Kopeiken.
274. Ist gleichen Inhalts, doch von verschiedenem Stempel.
275. Der dreimal gekrönte russische Reichsadler mit dem Scepter und Reichsapfel, wie oben.

- ВРЪБ. ПОЛЪВКА. in 3 Zeilen, heist: Garp, Poluschka, d. i. Adlerwappen Poluschka; von der Jahrzahl erscheinen unten dunkle Spuren.
276. ALBERTVS D. G. COM. PAL. RHE. VTRIVS. BAVA. DVX ANNA. AV. AVS. DI. FERD. I. CAE. AVG. PII FEL. FIL. ÆC. zur Rechten erscheint des Rheinspalzgrafen geharnischtes Brustbild, mit vollem Angesicht, im bloßen Haupte, mit der Ordenskette des goldenen Vlieses; zur Linken das Brustbild seiner Gemalin mit einem schlechten Kopfschmuck; beide haben Deutenkrauten um den Hals; unten wird zwischen denselben ein Wappenschild gesehen, welches die Wappen des Herzogtums Bayern, der Rheinpfalzgrafschaft, wie auch von Oesterreich fñret.

Die Rückseite wird mit 34 Wappenschilden umgeben. SI DEVS NOBISCVM steht zur Rechten, QVIS CONTRA NOS. zur Linken; zu beiden Seiten stehen auf 2 Felsen zwischen welchen die Stadt München in der Ferne gesehen wird, zwey Löwen gegeneinander, mit seitwärts gekernten Nachen, diese halten ein mit doppeltem Helm gezieres und mit der Ordenskette des goldenen Vlieses umgebenes vierfeldiges Wappenschild, in welchem das herzogl. bayrische und rheinpfalzgräfliche Wappen zu sehen; unten sieht man in der Ferne eine Stadt. 7 Loth 3 Gr.

Ist ein oben am Rand durchlöcherter, sehr großer und ungemein schöner Medaillon; hiebey verdienet Christian Schlegels biblia in nummis S. 409. verglichen zu werden.

277. WILHELMVS ERNESTVS D. G. DVX SAX. I. C. M. A. ET W. Des Herzogs sehr erhaben ausgeprägtes geharnischtes Brustbild, von der rechten Gesichtseite; ganz unten Christian WERMVTH.

ERVAT VT EXSTRVAT. ist die Ueberschrift; darunter erblickt man eine angenehme bergichte Gegend, in der oben Wälder, und unter denselben gepflügte Felder erscheinen; in der Mitte sind verschiedene zum Bergbau erforderliche Wasserleitungen, Feldgestänge, auch Hütten angeleget worden; unten zur Rechten steht eine Kirche nebst einem angebauten Thurm, zur

zur Linken aber liegt im Thal eine Stadt; im Abschnitt wird in 4 Zeilen gelesen VOTA 63 NVNCPATA NATALI PRINCIPIS 36 D. XIX. OCT. M. DC. IIIC.

Ist ein sehr stark im Genes vergoldeter, auch ungemein prächtig und fein ausgeprägter Medaillon. Tenzels *Saxoniae numismaticam* habe nicht bey der Hand, und in andern numismatischen Schriften meiner Bücherammlung habe die Abbildung und Beschreibung dieses ansehnlichen Medaillons vergeblich nachgeschlagen, folglich kan auch nicht anzeigen, ob und von wem, derselbe sey beschrieben worden.

278. AVGVSTA DVX SAXOGOTH. NVP. FRIDERICVS PR. WALLIAE.

Der Prinzessin Kopfstück, von der rechten Gesichtseite,

CRES CAT ET FLOREAT AVGVSTA IN ANGLIA PRINCEPS SAXOGOTHANA
SICVT CEDRVVS A DEO PLANTATA IN LIBANO. so lautet die Inschrift von 10 Zeilen.

279. PHILIPP. D. G. REX. ARA. VTR. SIC. Das mit einer Zacken gezierte Kopfstück, von der rechten Gesichtseite.

PUBLICOE. COMMOD. ITATI. Ein mit allerhand Feldfrüchten erfülltes Horn des Überflusses, zwischen der Jahreszal 1555.

Die genaue Abbildung dieser Münze kan in des Paruta *Sicil. numism. tab. 224. n. 30* nachgesehen werden.

280. S. MARC. VEN. Der geflügelte St. Marcuslöwe mit dem Evangelienbuch; in Abschnitt I zwischen zwei Sternen.

DALMA. ET ALBAN. in drei Zeilen; oben und unten eine Rose.

Besiehe Numophyl. *molano-boehmer. p. 3. S. 909.*

281. MENTEMQVE MANVMQVE. Mercurius überreicht dem auf einem Felsen sitzenden Ulyses ein Kraut, über welchem MOLY gelesen wird.

NON TEMERE. FALLITVR. NON FIDENS. Eine von der linken Seite hervorgehende Hand, überreicht einem geharnischten Niederländer welcher in der Rechten ein bloßes Schwert, und am linken Arm sein Schild führt, einen Delzweig; im Abschnitt S. C.

Besiehe des berühmten Hrn. Prof. Kölers Numophyl. *burckh. S. 996.*

282. Ein Löwe in einer Verzäumung stehet rechtswärts auf den Hinterfüßen und hält eine lange Stange, auf welcher der Hut der Freiheit gesehen wird empor.

HOLLANDIA. 1723. in vier Zeilen; oben zwischen 2 Punkten eine Rose.

Hiebey kan Numophyl. *molano-boehmer. p. 3. S. 887.* nachgesehen werden.

283. IN DEO SP. NOS. um das gekrönte zweifeldige gelderische Wappenschild.

D. GELDRIAE 1703. in vier Zeilen.

Auch hiebey kan verglichen werden Numophyl. *molano-boehmer. p. 3. S. 888.*

284. Ein gekröntes quadriertes Wappenschild von Gröningen und Omland
GRON. ET OML. 1682 in drei Zeilen.

Besiehe Numophyl. molano beehmer. p. 3 S. 889.

285. VERITAS LIBERAVIT VOS. Zur rechten Seite sitzt in den Wolken über einer begigten Gegend eine Weibsperson linkwärts, mit entblößter linken Brust, deren Haupt ein weit stralender Glanz umgiebt, in der Rechten führt sie einen Palmzweig, und hat mit der Linken ein offenes Buch, das auf dem Obertheil ihres linken Fußes ruhet, und in welchem EVANG. I. C. gelesen wird, ganz oben angefasst; von der linken Seite nähert sich dem Evangeliumbuch Geneve, in andachtsvoller Verwunderung, als eine Weibsperson, deren Haupt mit der Mauerkrone gezieret ist, und welche ihre rechte Hand rechtwärts, die Linke aber linkwärts ausgebreitet hat, unter ihrem rechten Fuß liegt ein Joch, und unter demselben eine lange Kette, welche sich in 2 Hals- oder Fuscisen endiget; hinter ihr liegt ein linkwärts gesenktes, ovalrundes und getheiltes Wappenschild, vorn führt dasselbe einen halben gekröntten Adler, hinten einen mit dem Bart auf und linkwärts gekernten Schlüssel; im ersten Abschnitt wird in einer Zeile IVBILLEMVS DOMINO. gelesen; worunter im 2ten Abschnitt der Name des berühmten Stempelschneiders I. DASSIER steht.

POST TENEBRAS LVX. ist die Umschrift. Darunter erscheinen von beiden Seiten dunkle Wolken, zwischen welchen oben

IHS mit einem hellen Glanz umgeben ist, wovon eine bergichte Gegend

bestralet wird, unter derselben liegt die Stadt Geneve im Prospect, vor welcher auf dem Genfersee grosse und kleine Fahrzeuge gesehen werden; im Abschnitt steht in 3 Zeilen CELEBRATA ANNO GENVAE REFORMATAE BIS CENTESIMO M. DCC. XXXV.

4 Loth 1 Gr.

Ist eine aus einer besondern und mit derjenigen Mischung verschiedener Metalle welche einige für corinthisches Erz halten, fast übereinkommenden Materie sehr fein und erhaben ausgeprägte unvergleichlich schöne Medaille, wovon keine Abbildung, Beschreibung und Erleuterung angegeben weiß.

286. Ein gekrönter Adler hält nebst einem Schwert und Palmzweig eine Landcharte, in welcher zur Rechten beim Abriß von Neuheusel: NEVHEVSELDEN 9 AVG. EROB. zur Linken aber NEVTRA FLVS, gelesen wird; unten erblickt man die Flucht der Türken vor den Kaiserlichen; zur rechten Seite oben ist die Waage des Thierkreises zu sehen, nebst einer mit einem

nem Schein umgebenen Weibsperson, welche über dem sichelförmigen Mond steht; im Abschnitt SCHLACHT BEY GRAN $\frac{6}{161}$ AVG.

Auf der Rückseite hängen drei Wappenschilder, über dem zur Rechten steht CVR BEYRN. über dem mitlern LOTHRINGEN. und über dem zur linken WALDECK. unter diesen wird in drei Zeilen gelesen PHEILE DES HEILS WIEDER DIE SYRER. 2 KÖN. XIII. v. 17. worunter drei zusammen gebundene und mit den Spitzen auf- und seitwärts schräg geferte Pfeile erscheinen; oben: O IN M MDCLXXV. auf der äussern Handschrift steht DAS THATEN DIE DREY HELDEN 2 SAM. 23. v 17. $1\frac{1}{2}$ Loth.

Ist eine stark im Feuer vergoldte Medaille; hierbey kan Christian Schleges Biblia in nummis S. 33 nachgelesen, auch damit Nummophyl. molano-boehmerian. p. 4. S. 315. verglichen werden.

287. Der sichelförmige Mond, mit aufwärts geferten Hörnern, zwischen welchen oben ein Stern erscheint, unter dem Mond sieht man den zweiten Stern.

Dieser Kupfersennig führt das Stadtzeichen unserer Stadt Halle.

288. Ein zum Streit bereiteter und auf den Hinterfüßen linkwärts fortschreitender Löwe.

FLITTER 1621. In der Mitte steht III.

Besiehe Numophyl. molano-boehmer. p. 3. S. 800.

289. Ein achteckichter einseitiger Pfennig, mit 2 ins Kreuz gelegten Schlüsseln, oben R. unten H. und zu beiden Seiten 1737

Auch hierbey kan Numophyl. molano-boehmer. p. 3. S. 726. verglichen werden.

290. Zwey kreuzweis übereinander gelegte Geißeln; unten 12.

Ist eine kleine küperne hohl ausgeprägte Rothmünze.

291. Ist von gleichem Inhalt mit dem oben bey n. 226 beschriebenen silbernen Schaustück. $2\frac{1}{2}$ Loth.

Diese erhabene und fein ausgeprägte Medaille des ehemaligen Kanzlers der hiesigen Universität, Herrn Joh. Peter von Ludwig, ist stark im Feuer vergolbet

292. GLORIA. IN EXCELSIS DEO ET IN TER. PAX HÖBVS BÖ. VOETI. Der streitende Erzengel Michael hält mit der Linken den unter ihm liegenden Satan beim Kopf, und hebt mit der Rechten sein blosses Schwert zum Hieb empor. Ist eine thalerförmige Medaille.

1 Loth, 1 Cv.

ABSITAVTEM A NOBIS GLORIARI NISI IN CRUCE ET RESVRECTIONE DNI NOSTRI IES. CHRISTI. in einer doppelten Umschrift. Ein Kreuz, auf welchem IN HOC SIGNO

SIGNO VINCES zu lesen, stehet zwischen 6 6 M M. auf einem Namenszug \mathbb{R} ; Unten siehet man drei Wappenschilder, das zur Rechten ist mit einem Trinkgeschir, das mitlere mit A, und das zur Linken mit einem Stern bezeichnet.

293. GERECHTIKEIT IST EHRE WEHRT. Eine an der Spitze gekrönte Pyramide stehet in der Mitte; zur Rechten hält eine Hand aus den Wolken ein blosses Schwert empor; zur Linken raget auch eine Hand aus den Wolken, welche eine Schüsselwage in wagrechtem Stand hält; unten neben dem Seulensfus zur Rechten Cl. zur Linken H.

VNGERECHTIKEIT NIMMER STET. Unten in der Mitte stehet ein runder Tisch; zur Rechten schwebet über demselben ein mit der Spitze herabwärts gekertes geflügeltes Schwert; zur Linken erscheint eine geflügelte Waagschale, von der die von oben aus einer dunkeln Wolke herabschießende Donnerstralen eine Schale abgerissen haben, welche auf den Tisch nieder gefallen ist.

294. Eine andächtige Person stehet vorwärts, mit gefalteten Händen, wie es scheint, in einer verherten und öden Gegend; zur linken Seite unten erscheint neben derselben ein Kelch.

WAS GOTT VORHAISCHT HOF ICH GEWIS VORZEVGET ER DEN GLAICH EIN KLEINE FRIST BETREVGT ER DOCH NICHT. (so). Ist eine Inschrift von neun Zeilen.

295. MINIMIS QVOQVE TIMENDVM. Ein furchtsamer Adler läuft rechtwärts, mit ausgebreiteten Flügeln, offenem Schnabel und vorgeschlagener Zunge.

IN ASTROLOGOS. Zur Rechten oben erscheint die Sonne, durch deren Hitze des Icarus wächserne Flügel schmelzen, welcher aus der Höhe eben ins Meer herabstürzt.

Von Blei.

296. Ein Brustbild in geistlichem Habit, mit einem Hut auf dem Haupte, von der linken Gesichtseite, zu beiden Seiten ist in zwei Zeilen zu lesen DAS VND KAIN ANDERS.

EFFIGIES IOHANNIS HOFMANNI DE ELWANGEN ANNO EIVS XLIII. um ein Wappenschild, in welchem zwei lange Creuze in der Form eines Andreascreuzes übereinander liegen.

3 $\frac{1}{2}$ Loth.

Ist eine sehr grosse Medaille.

297. **ECCLESIA PERVERSA TENET FACIEM DIABOLI.**
Ein Kopf mit der päpstlichen Krone präsentiert umgekehrt eine Teufelslarve.
STULTI ALIQVANDO SAPIENTES. Ein Kopf mit einem Cardinalshut bedeckt, welcher umgekehrt einen Narrenkopf mit Schellen vorstellt.

Ist eine verhasste Stichelmünze; besiehe Jacobs Sammlung rarer Thal. S. 348.

298. **ET STULTI ALIQVANDO SAPITE.** PSAL. XCIII.
Ein Kopf mit einem Cardinalshut bedeckt, so umgekehrt einen Narrenkopf mit Schellen vorstellt.

I COR. III SAPIENTIA HVIVS MVNDI. STVLTICIA EST APVD DEVM M. D. XXXI. Diese Inschrift ist von sechs Zeilen.

Ist gleichfalls eine abgeschmackte Medaille; besiehe Joberts Einleitung zur Medaillen-Wissenschaft S. 13.

299. Ein Jude hat in der Rechten einen langen Stab, und trägt linkwärts einen schweren Sack voll Korn, auf welchem der Teufel sitzt, und unten den Sack entzwei krakhet, so daß das Korn herausläuft.

**WER KORN INHELT DEM FLVCHEN DIE LEV-
THE ABER SEGEN KOMT VBER DEN SO ES VER-
KAFFT** steht auf einem aufgeschnten Kornmaas.

In der genauen Abbildung einer ähnlichen Medaille, welche Knadmann in seinen Heimsuchungen Gottes in Münzen, Taf. 2 n. 10. geliefert hat, steht auf der Hauptseite im Abschnitt THEVRE ZEIT. 1694, und im Abschnitt der Rückseite SPRICH. SALOM. XI. 26.

Von Leder.

300. **STADT WITSTOCK 1638.** Zwei ins Creutz gelegte Geißeln.

Ist eine sehr seltene Nothmünze, und ein betrübter Zeuge der damaligen elenden Umstände der guten Stadt Witstock, bey welcher die vereinigten Kaiserlichen und sächsischen Kriegspöcker im Jahr 1636 von den Schweden eine harte Niederlage erlitten haben.



MB 1411

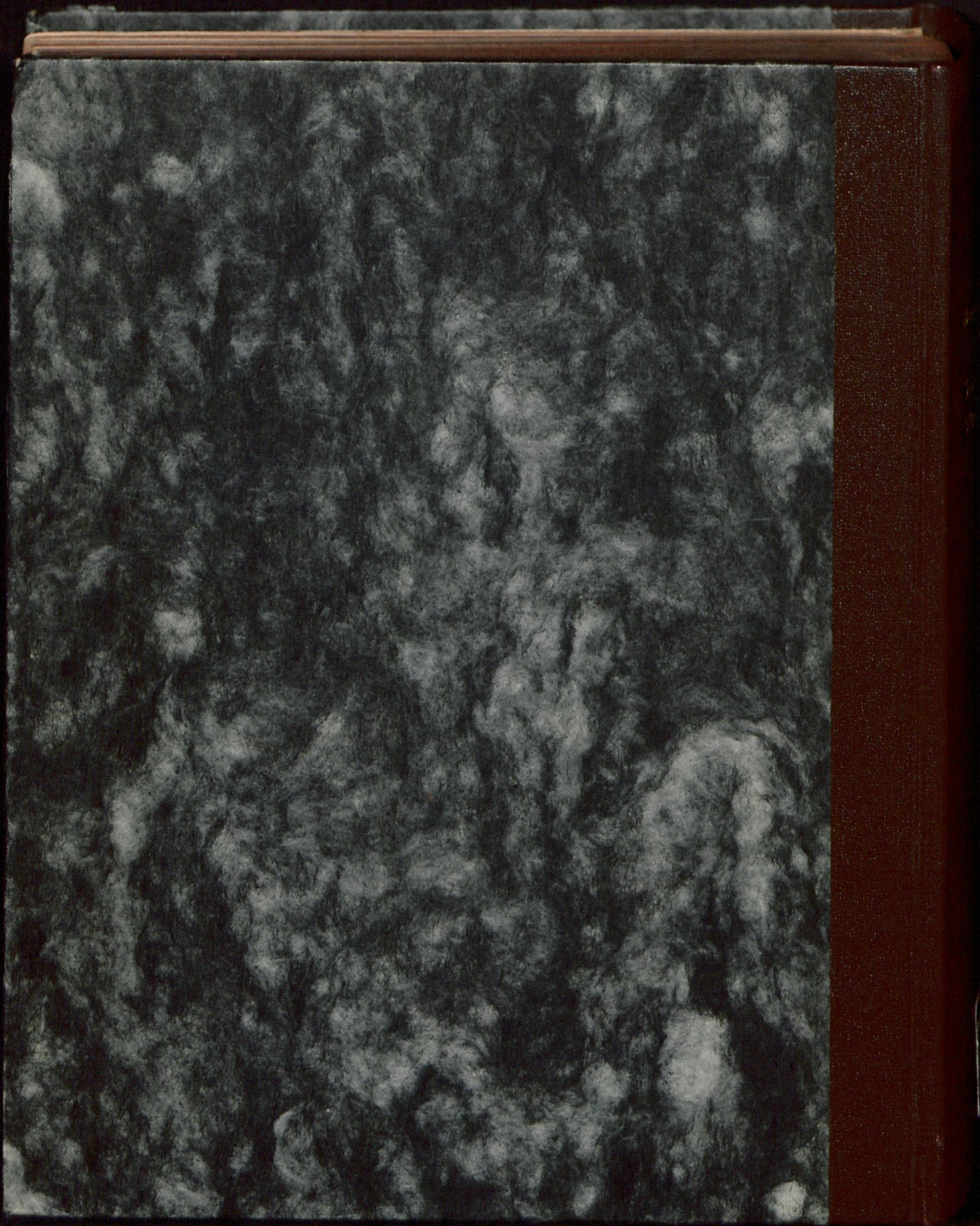
(1/4)

80



ULB Halle 3
003 260 16X

A standard 1D barcode is located on the label, below the text.



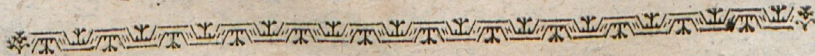


Beschreibung des Schulzischen Münzkabinet.

Viertes Theil.

Entworfen
und mit kurzen Anmerkungen begleitet
von
Michael Gottlieb Agnethler,
der Weltweisheit und Arzneygelerheit Doctor, berufenem Professor der Beredsam-
keit, Alterthümer und Poesie auf die Julius-Carlsuniversität, auch Mitgliede der
Königlichkaiserlichen Reichsacademie der Naturforscher.

Das nie ein Regen frist; worauf des Nordwinds Blasen
Vergebens stürmt und stößt; worauf der Zeitenlauf,
Der Jahre starkes Heer, ganz ohne Wirkung rasen.



H A L L E,
bey Johann Justinus Gebauer. 1751.